

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

233 (29.8.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-825081](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-825081)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postaufschlag monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Vertriebsstörungen usw. hat der Besteller jederzeit Anspruch auf Bestellung der Zeitung über Nachzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 6 mm breite Millimeterzeile 16 RM, Familienanzeigen 8 RM. Wortanzeigen das Wort 8 RM, im Textteil die 6 mm breite Millimeterzeile 45 RM. Hauptkonten: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank, Landesbank für Ostpreußen, sämtlich in Oldenburg. L. D. / Postfach 100 Hannover 22851

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Nummer 233

Oldenburg, Dienstag, den 29. August 1939

73. Jahrgang

Einzelpreis 10 RM

Hauptredakteur Dr. Alfred Schart, stellvert. Hauptredakteur und Chef vom Dienst Hermann Eber, Verantwortliche Schriftleiter: Für Politik u. Wirtschaft Dr. Hans-Ulrich Reineke; für Kulturpolitik und Unterhaltung Dr. Paul G. A. Klein; für den Heimatteil Hermann Eber, gleichzeitig Schriftl. für Heimatgeschichte Dr. Alfred Schart, sämtl. in Oldenburg. Bestm. Schriftleitung: Joseph Bred, Berlin E 35, Viktorstr. 4 A (Fernsprecher: 19361). Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Carl Weber, Oldenburg, 234 VII, 33, Heber 12/100, zur Zeit Bestellsf. Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von W. Schart, Oldenburg i. O.

Neue polnische Truppen vor Danzig

Weitere drei Hauptfronten gegen das Reich und Ostpreußen aufgestellt — Auch Ostoberschlesien und die Slowakei bedroht

Danzig, 28. August.

Die starken polnischen Truppenzusammenziehungen an der Danzig-polnischen Grenze werden in den letzten Stunden in auffälliger Form fortgesetzt. Von den Polen sind außer in der Korridorfrage gegen Danzig drei weitere Hauptfronten aufgestellt worden, die sich gegen das Reich und gegen Ostpreußen richten. Zwischen Königs und Kotel sind je auffällig starke Truppen dicht an der Grenze. In m. e. r. e. l. l. s. konzentriert worden, das hier im Grenzfall eine der drei Fronten stehen wird, die die polnischen Militärs als Hauptstützen ihres Planes aufgestellt haben. Gegen Ostpreußen sieht der polnische Plan augenscheinlich einen Angriff auf das ehemals westpreussische Gebiet von Marienwerder, Neidenburg und Deutsch-Eylau vor. Auch hier stehen nach zuverlässigen Meldungen stärkere polnische Truppenmassen. Die dritte Front markiert gegen Ostoberschlesien auf, die wahrscheinlich dem wahlwichtigen Mandat dienen soll, einen Einfall in das deutsche Industriegebiet und möglicherweise auch in die angrenzenden slowakischen Gebiete zu unternehmen. Polen hat nach seinen eigenen Meldungen bisher angeblich 2 Millionen Mann Truppen aufgestellt, wobei die Hauptmassen im Korridor und zwar in diesen drei Angriffszonen stehen soll.

Geschwindmarch, der zeitweise in regelrechten Aufschritten überging, wieder nicht mithalten. Der Anführer der Kolonne rief sie darauf an: „Reißt du, deutsches Schwein, nicht, daß über e. Flüßiges Gebirg nicht mitgenommen werden darf.“ Er entließ der aufstrebenden Mutter das Kind, warf es an den Straßenrand und schlug es mit dem Gewehrkolben tot. Als selbst einige Leute der polnischen Geleitmannschaft, denen ein Rest menschlichen Empfindens geblieben war, sich darüber entsetzt zeigten, rief er diesen zu: „Das Daig bringt sonst hier doch wieder neue deutsche Schweine zur Welt.“

Es geht eine maßlose Rastlosmäusigkeit dazu, alle die furchtbaren Leiden, welchen die

deutsche Bevölkerung durch die polnischen Horden ausgeübt ist, einfach als frei erfinden zu bezeichnen, wie es die Engländer der Einfachheit halber machen, die sich um ihrer „lieben Polen“ willen mit dieser Wutgeschuld belasten.

Stalagelände auf der Halbinsel Hela

Ununterbrochen werden Tag und Nacht vom polnischen Militär Befestigungen längs der Grenze, besonders im polner Abschnitt, in überführter Eile errichtet. An der Eisenbahnlinie Polen-Deutschland wurden drei Verteidigungslinien angelegt und auch Soldatenlager gebaut. In Laubenburg, Kreis Soldau/Grenze Graudenz, liegt eine ganze

Division. Mehrere betonierete Geschützstellungen wurden im Wschicht Hela angelegt. Im Öbinger Hafen sind Flakgeschütze eingebaut.

Vier Kilometer nördlich Teichen an der Straße längs der Dlsa, haben Pioniere Befestigungsanlagen errichtet. Die Bahnhofs-Weiche Junicz und die Bahnlinie Stettin-Auch sind unterminiert. Das Infanterie-Bataillon in Gotsch bei Bromberg wurde wegen der Eisenbahn-Eigenung sofort ins Hinterland abtransportiert. Die Bauern der Dierdorfer Niederung haben Aufforderung erhalten, sich zum Verlassen der Wirtschaften bereitzustellen, da die Niederung im Kriegsfalle überflutet werden würde.

Geuchen sollen Volksdeutsche dezimieren

Ruheepidemie im neuen Konzentrationslager bei Kielce

Danzig, 29. August.

Die brutalen Terrormaßnahmen der Polen im polner und Pommerellen Grenzgebiet werden planmäßig fortgesetzt. In diesen Teilen geht man nunmehr zu der rücksichtslosen Enteignung der Angehörigen der deutschen Volksgruppe über, wobei man den Volksdeutschen noch nicht einmal die notwendigen Verbräusdächer beläßt. Die Verschlagnahme des Viehbestandes ist an der Tagesordnung. Darüber hinaus kann man auch in diesen Gebieten Brandstiftertolonnen feststellen, die die Ernte durch Brandlegung vernichten, um so eine Hungersnot einzuliefern.

In der Nähe von Kielce in Mittelpolen hat man ein neues Konzentrationslager errichtet, in das die in den letzten Tagen verhafteten zahllosen Deutschen eingeworfen werden. Die sanitären Verhältnisse dieses Lagers spotten jeder Beschreibung. Die Polen erklären zynisch, daß sie durch Geuchen die heimatreuen Angehörigen der deutschen Volksgruppe dezimieren wollen. Entschuldig ist in diesem Lager, wie nicht anders zu erwarten war, eine Ruheepidemie ausgebrochen, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert hat. Die Inhaftierten dieses Konzentrationslagers sind darüber hinaus den Mißhandlungen von Seiten der Aufständischen mit Gewehrholben und Gummistöpseln ausgesetzt. Der Volksdeutsche Paul Braun aus Gliniszewo wurde von polnischen Aufständischen bei einem Besuch brutal mißhandelt, daß er bewußtlos zumarmenbrach; an seinem Auskommen wird gezweifelt. Ein deutscher Gutsbesitzer wurde von den entmenschten Banditen mit Eisenfängen zu

Lode geschlagen. Die blutigen Vorkommnisse haben in der polnischen Bevölkerung Polens und Pommerellens eine starke Nervosität ausgelöst. Als Folge dieser Nervosität haben die polnischen Bauern des Dries Timau bei Graudenz ihre Geschäfte verlassen, um in das Innere Polens zu flüchten; sie wurden jedoch von polnischen Feldgendarmereikommandos angehalten und zur Rückkehr in das belastete Gebiet gezwungen.

Sinnlose Zerföhrungswut

In den letzten 24 Stunden trafen, wie der „Danziger Kurier“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, weitere polnische Truppenmassen im Gebiet des Seezettes ein, die fast vor allen Dingen auf den Gütern um Neufahrt und Öbinger einquartiert. Die Einquartierung ging in der Weise vor sich, daß man den deutschen Grund- und Hofbesitzern erklärte, sie hätten binnen zwei Stunden das Gebiet des Seezettes zu verlassen, wodurch nun auch die Öbinger um Neufahrt, Kützja und Öbinger von den dort anwesenden Deutschen so gut wie geräumt wurde. Auf diese Weise nahmen die neu anrückenden polnischen Soldaten, die den Einbruch planlos herumtrottelnder Truppenteile machen, jeden irreführenden Schritt, von dem deutschen Grund- und Hofbesitzern richtigen sich sofort in den Gehöfen häuslich ein, und plünderten vor allen Dingen Küche und Keller, da sie augenscheinlich seit langer Zeit nichts mehr zu essen gehabt hatten. In ihrer blinden Wut gegenüber allem Deutschen vernichteten sie vielfach Vorräte, die sie selbst von Tag zu Tag in immer stärkerem

Maße entbehren müssen, da der Proviantnachschub in keiner Weise funktioniert. So brannten die einziehenden Truppenteile in der Nähe von Neufahrt vielfach sogar nach ihrem Eintreffen die Scheunen samtlos nieder und vernichteten dabei große Vorräte an Brot- und Futtermitteln.

Soldaten als Räuber

Viele Tausend der in den letzten Wochen und Monaten willkürlich verhafteten Volksdeutschen sind, wie bereits berichtet wurde, in ein neu errichtetes Halbtalager bei West-Zittow gebracht worden. Der Kommandant des Lagers ist der durch seine Grausamkeiten und seine fahrlässige Leitung bekannte Polizeikommandant Geyppner. Geyppner war früher Kommandant des Lagers Brega-Karlsruhe. Er hat dort zahlreiche ukrainische politische Gefangene auf das Schwertle misshandelt. Nicht minder barbarisch sind die Methoden, mit denen jetzt der polnische Kommandant die verhafteten Volksdeutschen auiert. Er wird dabei von dem Wojewoden Kofel-Biernacki unterstützt, dem das Westler Lager in nächster Zukunft untersteht. Kofel-Biernacki wird wegen seiner Grausamkeiten an polnischen Gefangenen selbst von Polen gefürchtet und gehaßt. Polnische politische Oppositionsführer wie Witos, Siebermann, der unlängst verhaftete Korstian, Aganinfi und viele andere, die 1930 im Westler Lager interniert waren, können ein Ziel von den Methoden Kofel-Biernackis fangen. Sie wissen alle, daß er ein heimgewohnter Sadist ist, denn es ein besonderes Vergnügen bereitet, persönlich mit dem raffiniertesten Grausamkeiten die politischen Gefangenen bis aufs Blut und bis zur Verzweiflung zu peinigen.

Die Tatsache, daß die polnische Regierung die häßlich misshandelt verhafteten Volksdeutschen ausgerechnet diesen Kreaturen überantwortet hat, spricht für sich selbst.

Der britische Vorkämpfer beim Führer

Berlin, 29. August.

Der Führer empfing Montag um 22.30 Uhr in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop den britischen Vorkämpfer Sir Neville Henderson.

Der britische Vorkämpfer überbrachte dem Führer eine Mitteilung der britischen Regierung.

Der Montag in London

London, 28. August.

Die Kabinettsitzung in London war um 13 Uhr zu Ende. Es wurde kein neuer Zusammentritt des Kabinetts festgesetzt. Wie offiziell in London bekanntgegeben wurde, tritt das Parlament Dienstag um 14.45 Uhr zusammen.

Premierminister Chamberlain hatte mit Lord Halifax und dem britischen Vorkämpfer in Berlin, Henderson, nach der Kabinettsitzung noch eine längere Besprechung. Dann trat Sir Neville Henderson vom Flugplatz Gatton bei London den Rückflug nach Berlin an, wo er um 22.30 Uhr dem Führer die Antwort der britischen Regierung übermittelte.

Irland betont seine Neutralität

Keine Dienstpflicht irischer Staatsangehöriger in England

(Besonderer Rundfunk)

Dublin, 29. August.

Das offizielle irische Informationsbüro teilt mit, daß die Stellung, die de Valera der Neutralitätsfrage gegenüber eingenommen habe, heute noch als richtungweisend und verbindlich anzusehen sei. Dasselbe gelte für seine Ansicht von der Wehrpflicht der in England lebenden Iren. Irland gestehe den Engländern keine feineren Rechte zu, in England lebende

irische Staatsangehörige zur Dienstpflicht einzuzubringen. Diesen Iren in England sei von der irischen Regierung empfohlen worden, sich mit irischen Waffen zu versehen, die bislang für einen Waffenschatz in England für sie nicht erforderlich waren. Am Montag sagte, wie weiter berichtet wird, ein Anführer auf dem Büro des Kommissars für Irland, Dulant, ein. Es wurden an einem Tage über 150 irische Wäffe ausgeführt, die ihre Besitzer vor einem Auf zu den britischen Waffen schützen sollen.

Das irische Parlament wird wahrscheinlich aus seinen jetzigen Ferien nicht zusammengerufen werden. Das irische Kabinett tritt heute wie an jedem Dienstag zusammen.

Einschweilen noch strittig ist die Lage, in der sich die irische Schiffe befinden, da die grünweiß-orangerotfarbige Triflorale Irlands als eine nationale Handelsflagge noch nicht anerkannt ist. Die Handelsfahrt in den Gebieten des irischen Schiffs dem irischen Staat gebührt und genau so wenig wie Schiffe irgend eines anderen neutralen Staates von der Verordnung der britischen Admiralität betroffen würden.

dr. Die irische Neutralitätserklärung beweist, daß Irland seinen Platz an der Seite der nordischen Staaten gewährt hat. Es will und wird nicht für das Volk kämpfen, das die Iren verfolgt und ausgeplündert hat.

Vertierte Bestien

Weidenburg, 28. August.

In Usdau im Korridor sollte bekanntlich vor acht Tagen eine polnische Hebungung unter dem Motto „Erntefest mit blauen Wäffeln“ stattfinden, die aber infolge der Zurückhaltung der deutschen Bevölkerung nur eine äußerst flüchtige Beteiligung aufwies. Am Sonntag blieben die Polen nun die Stunde für gekommen, ihre Kade an der deutschen Bevölkerung für die Nichtbeteiligung an der Kundgebung zu üben. Wie überall, wurde auch in Usdau die deutsche Bevölkerung zum düßlichen Verlassen ihrer Heimat unter Zurücklassung all ihrer Habe gezwungen. Dabei gingen die Polen mit der größten Grausamkeit vor. Da Fahrzeuge nicht mehr zur Verfügung standen, wurden alle Deutschen in Kolonnen zusammengetrieben und mußten unter Stoßschlägen im Gelände den Ort verlassen.

Eine werdende Mutter, die das Tempo nicht einhalten konnte, wurde von der vertierten Horde so schwer mißhandelt, daß sie unter Lehen verstarb. Eine andere Mutter führte ihr vierjähriges Töchterchen an der Hand. Als sie ebenfalls bei dem eiligen March nicht mithalten konnte, wurden Mutter und Tochter mit einer schweren Schußwunde. Die Mutter nahm darauf das Kind auf den Arm. Infolge der schweren Belästigung konnte sie doch bald den

Stimmungsmache in Straßburg

Französischer Historiker zur Sinnlosigkeit des Korridors

Berlin, 29. August.

Der Straßburger Sender polioformierte heute auf das Antwortschreiben, das der Führer an den Vorkämpfer in Danzig geschickt hat. Er wendet sich besonders gegen die Beispiel eines Korridors in Frankreich. Der Führer wies bekanntlich darauf hin, wie sich die Franzosen verhalten hätten, wenn Marzelle durch einen Korridor von Frankreich abgetrennt worden wäre. Der Straßburger Sender behauptete, daß kein Franzose diesen Vergleich annehmen könnte.

Demgegenüber weisen wir darauf hin, daß der größte französische Geschichtsschreiber der modernen Zeit, Jacques Bainville, im Jahre 1920 ein berühmtes geworden Buch über

den Versailles Vertrag herausgegeben hat. In diesem Buch heißt es auf Seite 80 der ersten Auflage: „Stellen wir uns einmal vor, daß Frankreich besieg worden wäre und der Sieger aus irgendwelchen Gründen für uns gefunden hätte, Spanien einen Korridor für nach Norddeutsch zu gewähren, dann er uns das Beispiel gegeben hätte. Wie lange hätte Frankreich diese der Apuntation ertragen? Gerade solange, wie der Sieger Frankreich gezwungen hätte, das zu tun und Spanien hätte gezwungen wäre, seinen Korridor zu verweigern.“

Beim Korridor von Danzig kann es nicht anders sein. Selbst Bainville kam zu dem Ergebnis, Deutschland könne die Abgrenzung nicht als endgültig hinnehmen.

Belgischer Kabinettsrat

Im Kabinettsrat wurde die internationale Lage besprochen. Der Minister der nationalen Verteidigung flatterte Bericht ab über die bis zum heutigen Tage getroffenen Sicherungsmaßnahmen.

Der Oberste Sowjet tagt

Gestern mittag kurz nach 3 Uhr Moskauer Zeit trat im großen Saal des Kremls zum nächst die erste Kammer der Obersten Sowjets, der Bundsrat, zusammen.

Die Kampfverbündung hat sich in der letzten Zeit nicht in der Höhe von 20 RM an gekommen.

Die Führer-Antwort an Daladier

Die französische Presse hat den Wortlaut des Briefes des Führers an den französischen Ministerpräsidenten Daladier veröffentlicht.

Des Führers Dank an die Soldaten

Ehrenlohn für Inhaber höchster Kriegsauszeichnungen

Berlin, 28. August. Der Führer hat die 23jährige Wehrkraft der Schlacht von Tannenberg zum Anlass genommen, um eine große Zahl verdienter Frontkämpfer des Weltkrieges besonders zu ehren.

Die Inhaber der höchsten Kriegsauszeichnungen des Reiches und der Länder sind zum Teil in der Höhe von 20 RM an gekommen.

Der Ehrenlohn ist der gleiche für alle Inhaber der genannten Auszeichnungen; ein Unterschied hinsichtlich des Dienstgrades, welchen der Besondere zur Zeit der Verleihung der Auszeichnung bekleidete, ist nicht mehr gemacht.

Frontkämpfer der Jahre nach 1870/71 einschließlich der Teilnehmer am Bismarck-Einführungsjahr 1878 und an der Wiederherstellung des Südbalcanischen Aufstandes 1882 in den Reihen der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Wehrmacht erhalten, so weit sie das 70. Lebensjahr vollendet haben, über fünfzig noch vollenden, von diesem Zeitpunkt ab auf vierzig.

Für Volk und Vaterland gefallen

St-Mann Wessel beigesetzt

Danzig, 28. August. Unter starker Beteiligung der Danziger Bevölkerung fand am Montag auf dem Garnisonfriedhof in Danzig die Beisetzung des von polnischen Grenzsoldaten auf Danziger Boden eingeschleppten St-Mannes Wessel statt.

Fünf deutsche Flüchtlinge erschossen

Landsherg (Warthe), 29. August. Um fünf vor dem kochendsten Terror der Polen in der Provinz Westpreußen, deutsches Gebiet durch Grenzüberwachungen der Warthe zu erreichen, hierbei wurden fünf polische Flüchtlinge im Wasser ertränkt und von polnischen Soldaten erschossen.

Die sogenannte Schutztruppenzulage, welche den Angehörigen unserer kolonialen Schutztruppen im Falle einer erlittenen Kriegsverwundung zufließt und deren Zahlung nach dem Weltkrieg zunächst ganz fortfallen und später nur in beschränktem Umfang wieder aufgenommen worden war, wird mit Wirkung vom 1. August d. S. neu geregelt.

Alle Einzelheiten werden auf dem Verordnungswege bekanntgegeben.

Bessere Cigaretten bedacht genießen!

Die im Protektorat Böhmen und Mähren lebenden Ukrainer erhalten von ihren Landesleuten in Polen bezweifelnde Briefe, aus denen sie angeht werden, die Kulturarbeit auf dem Boden aufmerkamer zu machen.

Ein Meisterwert von Leonardo wieder aufgefunden

Die große Leonardo-Ausstellung in Mailand wird um ein neues Meisterwerk bereichert werden, das seit langem völlig verschollen war.

S. Droste-Hülshoff:

Murillos seltsame Hochzeit

Murillo, der berühmte spanische Maler, hat im Laufe seines Lebens über vierhundert Bilder geschaffen. Im Museum des Prado in Madrid, im Louvre zu Paris, in der Windsor Pinakothek, in der Nationalgalerie von London, in Berlin, in Dresden — allüberall hängen seine Meisterwerke, in denen er, der realistische, spanisch-vollständige Formenauffassung seiner glühenden religiösen Begeisterung dienlich zu machen suchte, wie der Kunsthistoriker Karl Boeremann einst bemerkte.

nam, der geplanten Eheschließung nicht absehend gegenübersehen. Um so größere Überraschungen brachte daher der Hochzeitstag selbst für die Beteiligten. An dem sonnigen spanischen Frühjahrs Morgen Mitte Februar 1645, an dem sich das Volk in Scharen auf den weiten Platz vor der Kathedrale herumdrängte, um nur ja nichts von den Ereignissen dieser Malerhochzeit, die das Interesse fast ganz Sevillas in Anspruch nahm, zu verpassen, bedeutete es für die Mädchen und Frauen, die alten Bettelweiber und die jugendlichen Obit- und Blumenverkäufer keinen geringen Schrecken, als das Portal der Kirche — kaum daß es sich hinter dem glanzvollen Hochzeitszuge geschlossen hatte — wieder aufsprang und alle Hochzeitsgäste mit allen Zeichen der Verwirrung und der Aufregung ins Freie eilten.

Beatriz tiefst getroffen und beschloß, Sevilla für immer zu verlassen. Vorher jedoch erbat er sich aber noch von der Mutter des Mädchens die Erlaubnis, es ein einziges Mal ganz ohne Zeugen sprechen zu dürfen. Dies wurde ihm gestattet — und Murillo hatte eine fast einseitige Unterredung mit Beatriz. Was er in dieser Zeit mit ihr sprach und wie es ihm gelang, ihr ihr Herz dennoch zu erobern — davon hat niemand je etwas erfahren. Am nächsten Morgen jedoch begab sich Donna Beatriz in Begleitung ihrer Buona nach dem Hause des Domherrn Don Antonio und erklärte diesem, daß sie nun aus völlig freiem Entschluß und ohne von irgend einer Seite beeinflusst worden zu sein, bereit sei, sich mit Bartolomeo Gebena Murillo zu vermählen.

Ein Meisterwert von Leonardo wieder aufgefunden

Die große Leonardo-Ausstellung in Mailand wird um ein neues Meisterwerk bereichert werden, das seit langem völlig verschollen war. Es handelt sich um die „Madonna mit der Katze“, eine Darstellung der Madonna mit dem Kinde vor einem Fenster im Hintergrund, durch das sich ein Ausblick auf eine Berglandschaft eröffnet. Besonders fällt die der Madonna zur Seite sitzende Sage auf, die dem Bilde den Namen gegeben hat. Der Künstler selbst hat in seinen Schriften davon gesprochen, daß er ein solches Bild in der Zeit, in der er mit Verrocchio zusammen war, gemalt habe.

Wenige Tage später wurde dann auch das Hochzeitsfest — diesmal ohne jeden Zwischenfall — nochmals gefeiert, und die Ehe des Malers mit seiner unter so viel Schwierigkeiten errungenen Gattin soll sehr glücklich gewesen sein.

Ein Meisterwert von Leonardo wieder aufgefunden

Die große Leonardo-Ausstellung in Mailand wird um ein neues Meisterwerk bereichert werden, das seit langem völlig verschollen war. Es handelt sich um die „Madonna mit der Katze“, eine Darstellung der Madonna mit dem Kinde vor einem Fenster im Hintergrund, durch das sich ein Ausblick auf eine Berglandschaft eröffnet.

Diese Vorfälle nicht beschreiben. In einem weiteren Brief wird gefordert, daß die polnischen Behörden auch vor den Kirchen nicht haltmachen. Ein besonderes Kapitel bilden die jüngsten polnischen Prozesse gegen Ukrainer. So berichtet das ukrainische Blatt „Dilo“ vom 26. August, daß in Beresdow drei Ukrainer wegen angeblicher Zugehörigkeit zur ukrainischen nationalpolitischen Organisation nicht weniger als je acht Jahre Kerker verurteilt wurden. In Sambor wurden am 23. u. 27. Juni 27 Ukrainer und zwei Madel wegen der Teilnahme an einer Trauerfeier für die im Kriege gegen Polen im Jahre 1919 gefallenen ukrainischen Legionäre und Soldaten zu Kerkerstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr verurteilt. Ferner wurden vor kurzem 67 ukrainische Priester verhaftet, die im Weltkrieg als Feldkaplän in der österreichisch-ungarischen Armee gedient hatten.

Mißtrauen gegen das Pfund

Stockholm, 28. August.
Am Montagmittag wurde eine Senkung des Pfundes um 23 v. H. von 19 Schilling/4 Pence 17/8 beschlossen. Das bedeutet praktisch, daß die bisherige Koppelung der schwedischen Krone an das Pfund aufgehört hat. Diese aufsehenerregende Maßnahme ist ein Ausdruck des Mißtrauens, das Schweden gegenüber der Währungsstabilisierung des englischen Pfundes hat.

Der am letzten Freitag einsetzende Sturz des englischen Pfundes des biert an und kam auch am Montag noch nicht zum Stillstand. Das Pfund weist schon jetzt eine Entwertung von mehr als 10 Prozent auf. Parallel mit dem Pfundsturz läuft die Steigerung des Goldpreises.

Politik in kurzen Worten

In Antwerpen kam es am Sonntagabend und in der Nacht zum Sonntag zu großen Volkskundgebungen gegen die Juden. Die Niederländische Bank hat den Distriktsrat mit sofortiger Wirkung um 2 auf 3 Prozent erhöht. Auch die übrigen Sätze sind um ein volles Prozent heraufgehoben worden. In ganz Frankreich und in den französischen Kolonien ist die Presse- und Filmzensur eingeführt worden. Nach einer von „Dagens Nyheter“ wiedergegebenen United-Press-Meldung aus Dierpe beschäftigen die dortigen Hafenbehörden, das bis jetzt 5000 Mann britische Truppen in Nordfrankreich eingetroffen sind. Sie befinden angeblich vor allem aus kolonialen und Marineeinheiten, die auf dem Wege zum Mittelmeer seien und nicht in Frankreich bleiben würden.

Wie das Belgische Nachrichtenbüro erfährt, hat der König den Vorkämpfer Englands und Frankreichs eine Audienz gewährt. Die Vorkämpfer erklärten feierlich, daß, wenn Belgien seine Neutralität wahrte, die britische und die französische Regierung sich entschlossen seien, diese Neutralität zu respektieren. Diese Erklärung setzte voraus, daß die Neutralität Belgiens auch von jeder anderen Macht respektiert werde, daß Frankreich und England natürlich ihren Garantieverpflichtungen treu bleiben würden.

Wie in untrübsamen Kreisen berichtet, wird Kuba als ein Fall eines europäischen Krieges unverzüglich das Vorkämpfer in der Neutralitätssache. Zur Aufrechterhaltung der vollständigen Neutralität mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln hat die Regierung den Befehl zur Mobilisation von Meer und Flotte gegeben.

Er mordet, schwer verkehrt, ausgeplündert Immer neue Terrorakte gegen Volks- und Reichsdeutsche

Posen, 28. August.
Der polnische Terror gegen Volksdeutsche und auch gegen Reichsdeutsche, die noch in Polen sind, ist schlimmer denn je. In Pommern wurden in den letzten Tagen unablässig Volksdeutsche verhaftet. Außerdem ist der reichsdeutsche Pfarrer Tzike im Kreise Kulm in Haft genommen worden.
Das polnische Militär terrorisiert die Volksdeutschen, wo es sie auftritt. So überfielen polnische Soldaten die Gastwirtschaft des Volksdeutschen Golsch in Morischfeld in Pommern und taubten alle Vorräte an Alkohol, Tabakwaren und Lebensmitteln. Golsch und anderen Deutschen gelang es, sich durch die Flucht weiteren Mißhandlungen zu entziehen.

In Kolmar im Nordwesten der Provinz Polen wurden bei Ausschreitungen polnischen Militärs zwei Volksdeutsche schwer verkehrt. Zahlreiche früher verhaftete Volksdeutsche, darunter die Landbauhilfsführer Douch, Schulz und Bachmann, werden seit Monaten durch alle möglichen Gefängnisse geschleppt und befinden sich jetzt anscheinend im Innern Polens.
Im Rattowitzer Kasarett ist der deutsche Gastwirt Söhn aus Tarnowitz seinen schweren Verletzungen, die die Polen ihm anlässlich seiner Verhaftung beibrachten, erlegen. Schon vor sechsmaligem Tode, weil in seinem Kleiderfach eine Schützenuniform gefunden worden war.

Schwere tschechische Unschuldigung „Vecer“: Die tschechischen Interessen gebieten Zusammenarbeit mit Deutschland

Prag, 29. August.
„Vecer“ stellt fest, daß das Großdeutsche Reich das gemeinsame Heim der Deutschen und Tschechen im Protektorat sei. Die Geschichte zeige, so sagt das Blatt weiter, daß entsprechend der historischen Entwicklung die Sicherheit und die Stabilität in Mitteleuropa um so größer gewesen sei, je enger die Zusammenarbeit der beiden Völker in diesem Raume sich gestaltet haben. Die Tschechen stünden, wie so oft, wieder in einer Reihe mit dem deutschen Volke, und niemand könne diese Reihe verlassen. Die Verantwortung vor der ganzen Nation trage jeder einzelne. Jeder müsse sich dessen bewußt sein, daß er nur durch entsprechendes Handeln zu einem glücklichen Ausgang für sein Volk beitragen könne. Wie die Slowaken müßten auch die Tschechen ihr wahres Verhältnis zu den Polen erkennen. Diese hätten zwar oft vom slowakischen Gedanken geredet, nie aber danach gehandelt. Unvergeßlich bleibe, daß die Warschauer Regierung die Ukrainer und die aus-

geheimerten Volksgruppen ungehindert brandisieren und tschechische Kolonisten in Polen entnationalisieren. Seit 1938 habe die polnisch-tschechische Feindschaft unerhörte Formen angenommen. Die Tschechen seien vertrieben und ihr Eigentum gestohlen worden. Es wäre verdrückt, wenn heute jemand den Polen folgen würde. Die tschechischen Ziele seien heute mit dem Großdeutschen Reich identisch. Die einfache Minderheitsfrage auf die eigenen tschechischen Interessen verlagere heute die aufrichtigste Zusammenarbeit mit Deutschland, das sich um eine wirksame Ordnung der mitteleuropäischen Dinge bemühe. Polen trete heute als Friedensbrecher auf, als Brandherd der Unruhe und als Feind tschechischer Zusammenarbeit. Deshalb könnten die Tschechen weder mit dem Vorgehen der polnischen Regierung noch mit der Haltung der polnischen Öffentlichkeit sympathisieren. Im Kampfe um die Regelung der mitteleuropäischen Beziehungen müßten die Tschechen treu neben den Deutschen stehen.

Frankreich sperret die Rheingrenze Bahnverkehr Deutschland—Belgien bleibt

Paris, 28. August.
Die Rheingrenze zwischen Frankreich und Deutschland ist heute geschlossen worden. Der letzte Zug über die Rheinbrücke hat heute morgen die Grenze passiert.
Wie die Belgier melden, wird der Eisenbahn-

verkehr zwischen Belgien und Deutschland aufrechterhalten werden. Er hat jedoch gewisse Einschränkungen erfahren. Zwischen der belgischen Regierung noch mit der Haltung der polnischen Öffentlichkeit sympathisieren. Im Kampfe um die Regelung der mitteleuropäischen Beziehungen müßten die Tschechen treu neben den Deutschen stehen.

Slowakei begrüßt die deutschen Truppen

Preßburg, 29. August.
Ministerpräsident Dr. Tiso hat am Montag im Namen der slowakischen Regierung folgenden Aufruf an die Slowakei gerichtet:
Zum Schutze der Unabhängigkeit und Unversehrtheit unseres jungen slowakischen Staates gegen eine Verdröhung durch Polen werden auf Grund des zwischen der Slowakischen Republik und dem Deutschen Reich beschlossenen Schutz-

vertrages und der hierzu von den beiden Regierungen getroffenen Vereinbarungen deutsche Truppen im slowakischen Staatsgebiet eingesetzt und erforderlichenfalls Schutzeinheiten aufgestellt. Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu gewähren. Die deutschen Truppen werden der slowakischen Nation in gleicher Gesinnung gegenüberzutreten und darauf bedacht sein, im gemeinsamen Ein-

German Cobinghaus:

Die doppelte Zwangsjacke

Erzählung

Der Gymnasialprofessor Doktor Dorfmeier, der die Jugend der kleinen bayerischen Stadt seit fast zwei Jahrzehnten in den neuen Sprachen unterrichtet, lehnte sich in seinen großen gelben Gartenstuhl zurück und schaute in die untergehende Sonne, als ob er seine Gedanken sammeln müßte. Dann wandte er sich seinen Freunden und ihren Frauen zu, die heute zu seiner kleinen Geburtstagsfeier bei ihm zu Gast waren, und erzählte:

„Also — es fing ganz heiter an, aber es wurde später so entsetzlich, so nervenzerschütternd, daß ich mich wundere, nicht wahnsinnig geworden zu sein. Ich war eben zehn Jahre jünger, war erst 36 Jahre alt, gesund und stark und von unvorstelllichem Zutrauen zu mir selbst. So ist beim alles noch einmal gut gegangen.“

Es war in den Herbstferien. Ich hatte einen Lieblingsschnecken von mir endlich einmal aus-gefressen. Ich war, mit nichts als einer leichten Bandwurmkur und einem noch leichteren Nudelschmalz, meist zu Fuß und selten zu Schiff über Pollau durch Österreich zum Balkan gekommen, um endlich einmal die Gegenden in Serbien wiederzusehen, in denen ich während des Krieges gekämpft hatte. Dann war ich noch weiter nach Süden marschiert und glücklich und ohne Störung in die wilden Berge von Montenegro vorgezogen. Nur einen einzigen Kameraden hatte ich: Je weiter ich nach Süden kam, um so weniger konnte ich mich mit den Leuten verständigen. In Montenegro verstand mich kein Mensch mehr. Ich nahm das nicht schwer — noch nicht! Ich ahnte ja nicht, was kommen sollte!

Es kam ausgerechnet an einem freudigen schönen, glühend heißen Sonntag. Abendung war ich bergauf marschiert, immer neben einem hellen und schnellen Gebirgsbach, der bei jeder mörderischen Hitze so sehr zum Baden verlockte, daß ich endlich nicht widerstehen konnte. Zeit und breit war kein Mensch zu sehen. Ich

von allen Seiten derbe häuften. Ich wurde bewußtlos. Nüchtern war mein letzter Gedanke. Ich erwachte im nächsten Dorfe aus meiner Betäubung. Ich war freudig und kehr mit Strahlen besänftigt wie ein Kater, und kehr konnte ich mühsam um mich herum aber fand eine wild erregte Menge, ein ganzes Dorf offenbar, Männer, Frauen, Greise und Kinder, und alle redeten je heftig durcheinander und deuteten auf mich. Ich hatte keine Ahnung, was man von mir wollte. Denn ich verstand kein Serbischwörtchen dieser Sprache.

Ich stolze nicht mehr lange im unklaren bleiben. Jetzt teilte sich das Volk und ließ einen würdigen, ersten Mann durch, mit grauem Haar und ellenlangem Bart. Er war bestimmt der Bürgermeister. Ich atmete auf. Wenn sich die Obrigkeit mit der Sache befaßte, dann war ja wohl das Ärgste überstanden.

Mein stolzer Mann dauerte nicht lange, denn was, glauben Sie, trug der Bürgermeister in seinen Händen: Eine Zwangsjacke! Eine regelrechte, ziemlich moderne, wenig gebrauchte Zwangsjacke! Ich sage Ihnen, mir war, als ob mir die Haut bei lebendigem Leibe abgezogen werden sollte. Jetzt wußte ich endlich, woran ich war. Jetzt erkannte ich mit greller Klarheit, welche Hölle auf mich wartete. Man hielt mich für wahnsinnig.

Ich brüllte, ich tobte, ich wehrte mich mit Händen und Füßen. Die kräftigen Bauernhäufte wurden bald mit mir fertig. Schon steckte ich fest in der Jacke und konnte mich nicht wehren. Ich lag ich im Keller des Bürgermeisters, hungerte, im Finstern, nur in eine Herdebeide eingewickelt.

„Schnur — das hatte hier gar keinen Zweck. Ich müßte versuchen, faßt und befehlen den Leuten zu erklären, wie die Sache sich in Wahrheit verhielt. Aber wie denn erklären? Wenn sie doch kein Wort von den Sprachen verstanden, die ich spreche, und ich kein Wort von der ihren! Ich war verloren. Aber was würden die Bauern wohl mit mir anfangen?“

Sie hatten offenbar darüber beraten. Anscheinend war ich ihnen ebenso unheimlich wie sie mir, und sie hatten beschlossen, mich aus

ihrem Dorf abzuschleppen. Die ganze Nacht über stehete ich mich zwar noch liegen, aber am Morgen packten sie mich und warfen mich wie ein Bündel wieder auf den Bauernstadel. Dann ging die Kiste los.

„Wohin würden sie mich wohl bringen? Wahrscheinlich in die nächste Stadt! Aber sollte es dort nicht möglich sein, daß man mich verhandelt? Ich sprach doch schließlich Deutsch, Englisch, Französisch und zur Not auch ein paar Worte Italienisch. Aber hier gar kein Wort Hoffnung nicht. Vergegen Sie sich nur einmal in die Lage eines Menschen, den man für wahnsinnig hält! Er kann mit noch so klugen Worten erklären, daß er kein vernünftiger Mensch wäre — beweisen kann er nicht.“

Am Abend kamen vier noch Jafawa, an die Grenze von Albanien. Sagte ich, eine Stadt? Es heißt zwar so, aber es ist ein Felsenort mit ein paar tausend Einwohnern, Ziegenhirten und Bauern. Und weiter konnte mich verhalten, auch in dem kleinen Stankenhäus nicht. Als ich eine Woche in meiner Zofubuchzelle verbracht hatte, gab ich die Hoffnung auf, jemals wieder unter Menschen zu kommen!“

„Grauenhaft!“ stürzte einer der Zuhörer erregt. Und Sie sind nicht wieder herausgekommen?“

„Es scheint doch so!“ fuhr der Professor mit einem kleinen Lächeln fort. „Aber Sie haben recht. Es war ein Wunder des Himmels sozusagen. Ich will es schnell erzählen. Und wenn man es recht bedenkt, ist es sogar ganz einfach, ganz natürlich, beinahe zu einfach: Am zehnten Tag — ich werde die Zahl nie vergessen — kam der Geharzt von großem Stankenhäus in Kontinle zur Kontrolle in das Stankenhäus und was glauben Sie, wer das war?“

„Ein Deutscher!“ riefen die Damen.
„Nicht ganz. Ein Grieche, der in München studiert hatte und fließend Deutsch sprach. Und wenn er mir vielleicht unter alltäglichen Umständen nicht geglaubt hätte, daß ich vernünftig wäre — doch meine Lage begreif er ohne weiteres. Auch am gleichen Tage wurde ich entlassen und hatte neue Kleider für die Heimreise.“

fab die Zeit dieser opferreichen Zeit erträglich zu machen.

Mehrere führende Politiker der Slowakei sprachen am Sonntag zur Bevölkerung, vor der sie unter stürmischer Zustimmung die neue Republik den Feiern der Slowakei mit dem großen deutschen Volke zu allen Zeiten und in allen Tagen unterrichten. Ministerpräsident Dr. Tiso betonte auf einer Volksversammlung in Sabinov vor 30.000 Menschen, daß die Slowakei nicht nur unter dem Schutze des Großdeutschen Reiches stehe, sondern daß ihre Bevölkerung auch bereit sei, Schutze zu leisten und in die Grenzschutztruppe der slowakischen Volksarmee eintrud ausgeübt werde. Wenn dies notwendig sein sollte, zum Schutze des slowakischen Staates ergriffe Maßnahmen zu treffen, so werde dies geschehen.

Einheitliche Gesundheitsführung

Berlin, 28. August.
Der Führer hat dem Reichsgesundheitsführer Hauptdienstleiter Dr. Conti auf Verlangen des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers mit der zunächst kommissarischen Leitung des Staatlichen Gesundheitswesens als Staatssekretär betraut, da der verdienstvolle Leiter der Reichsgesundheitsführung im Reichsministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Gütt, infolge schwerer Erkrankung um seine Verlegung in den Ruhestand gebeten hat.

In Gegenwart des Staatssekretärs Fündtner und der übrigen Leiter des Reichsministeriums des Innern fand bereits die Sitzung statt. Dr. Conti ist sein neues Amt durch Reichsminister Dr. Frick trat.

„Aufklärungsgruppe Zannenberg“

Berlin, 28. August.
Zur 25jährigen Wiederkehr des Tages von Zannenberg hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht einen Erlass herausgegeben, in dem es u. a. heißt:
„Am treuen Verlauf der Schlacht bei Zannenberg hat die Aufklärungsgruppe durch ihre Verdienste über den Vormarsch und den Verbleib der russischen Infanterie- und Kavallerie-herbortragenden Anteil gehabt. Für Erinnerung hieran befehle ich: Die Aufklärungsgruppe 10 führt fortan die Bezeichnung „Aufklärungsgruppe Zannenberg“.
Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Gruppe tragen am rechten Armelauflagebogen das Erinnerungsband mit der Aufschrift: „Zannenberg“.“

„Dippreußen muß an Polen fallen“

Schnelbeimühl, 29. August.
Die in Gnesen erscheinende Tageszeitung „Lech“ bläst weiterhin in das Horn des bolschewistischen Imperialismus. Es sei erforderlich, so erklärt das polnische Blatt, die Ziele des polnischen Staates zu präzisieren. An erster Stelle sei dabei Dippreußen zu nennen. Dippreußen könne nicht als deutsches Land bestehen und müsse Polen zufallen, mit dem es geographisch verbunden ist. Weiter diese Notwendigkeit sei, auch die Deutschen klar. Die Schlüsselrolle, die aus Dippreußen flüchtigen, beschäftigen zwei Momente: Das Anwachsen des polnischen Nationalbewußtseins bei den Massen, und das „Aufkommen von Zweifel“ bei den Deutschen über den Verbleib Dippreußens unter deutscher Herrschaft!

Nur noch bis Donnerstag!
 Gerhard Mittelhaus + Julia Freybe (vom Oldenburger Staatstheater) Hannes Stelzer + Jakob Tiedtke Hilde Hildebrandt + Lotte Rausch + Aribert Wäscher

SILVESTERNACHT AM ALEXANDER PLATZ



Im Beiprogramm: „Kriegskamerad Pferd“

4.00 5.30 **Wall-Licht** 4.00 5.30
 8.15 Uhr 8.15 Uhr

Oldenburger Lichtspiele
 Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Ein Ufa-Lustspiel mit hervorragender Besetzung

Ich bin gleich wieder da
 mit Paul Klinger, Mady Rahl, Ursula Grabley, Jessi Vihrog, Rudolf Platte, Ernst Waldow u. a.

Vier entzückende, scharmante Frauen, ein äußerst sympathischer Junge und drei herrliche Komiker geben diesem Film so viel Frische, Schwung und Humor, daß man noch auf dem Nachhausewege befreit und vergnügt vor sich hinlächeln kann.

Im Beiprogramm: **Der Westwall**

Schauburg
 Täglich 6.00 und 8.30 Uhr

Die lustige Geschichte der drei Geschwister Pasemann aus dem bekannten Roman von W. Sawitzky feiert eine prachtvolle, filmische Auferstehung

Tüchtig, tüchtig - die Pasemanns!

Signe Hasso vom königlichen dramatischen Theater Stockholm, Hans Söhnker, Georg Alexander, Erika von Thellmann

Spannend u. amüsant

Im Beiprogramm: Kleine Rheinfahrt u. Tobis-Wochenschau

Jugendliche sind zugelassen

Fernruf 2121

CAPITOL

Wollen Sie einmal von Herzen lachen
 Dann bitte

Drücker und Drüber

Ein tolles Lustspiel
 mit der großen Besetzung
Paul Hörbiger, Johannes Riemann, Fita Benkhoff, Theo Lingen, Hilde Krüger u. a. m.

Sie werden lachen — wie noch nie — über die komischen Situationen und die witzigen Pointen!

Ufa-Wochenschau — Kulturfilm
 Tägl. 4.00, 5.30, 8.15

Jugendliche nicht zugelassen

Seifen
Wafchmittel
Haushaltartikel
 usw.

wie immer so billig

bei **Seifen-Meyer**
 Nadorster Straße 86
 (Außerdem noch 3% Rabatt)

Elektr. **Staubsauger** alle Preislagen
 Fachgesch. Ing. **W. Höpner** Neben d. Walllicht

Aerzietafel

Zurück **Dr. Eilers**

Zurück **Dr. Syassen**
 Theaterwall 45

Zurück **Dr. Meyer** Ärztin
 Heiligengeiststraße 29

Wahnbecks Hotel gegenüber der Hauptpost
 Sie trinken bestes Jever Pilsener, Dortmunder Union, Hemelinger Hell- und Dunkelbiere.

Das Fachgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung

Zinf' auf von bei Mühlbaum
 Oldenburg + Achternstraße 38

Zweck erfüllen **Bruchhaus - Brillen**
 Steinstraße 22

Reparaturen
 an Schmucksachen und Tafelgeräten werden sauber ausgeführt

Otto Herda Goldschmiedemeister
 Achternstr. 41

Ziegenverfälschung
Oldenburg und Ohmstedt e. B.
 Das Ministerium hat genehmigt, daß die Ziegenverfälschung aufgelöst wird. Einwohner von Ohmstedt sind bis zum 30. Sept. 1939 anzumelden bei Martin, Friesenstraße 58.

Die Signatoren **Martin** West

Fliegenfänger Klatsch
5 Stück 10 Pf.
Seifen-Meyer Nadorster Straße 86

Lindor Strümpfe
Lindor Wäsche
Lindor Blusen
 und Handschuhe



Ihr Bräutigam

wird immer größer, wenn Sie ein schickendes Bruchband tragen. Es kann auch Bruchentkennung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt, hat Ihnen dieser ein Bruchband empfohlen, dann kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückbilden läßt ohne farrnen Gipsverband und wie viele Patienten genen sich mit Stifte meiner Spezialausführungen sogar geheilt haben. U. a. jähret Herr Franz Siegesmund, Glarnermeister und Landwirt aus Friedrichsdorf am 28. Januar 1939: „Nachdem ich Ihre Spezial - Bandage 2 Jahre getragen habe, war mein ärztlicher Ratschluß zurückzuführen, ich trage seit einem Jahr kein Band mehr und kann mit meinen 48 Jahren wieder die schwersten Arbeiten verrichten. Ich bitte, dies allen Bruchleidenden bekannt zu geben.“ Beschäftigen Sie sich weiter genau? Überzeugen Sie sich selbst und unverbindlich in:

Nordenham, Mittwoch, 30. Aug., v. 9-12 Uhr, im Hotel zur Welt
Delmenhorst, Mittwoch, 30. August, v. 3-6 Uhr, im Bahnhofsrestaurant, Donnerstag, 31. August, v. 3-5 1/2 Uhr, im Bahnhofsrestaurant, Freitag, 1. September, von 3-6 Uhr im Hotel Sammer
Oldenburg, Sonnabend, 2. Sept., v. 9-12 Uhr im Centralhotel
Oldenburg, Sonnab., 2. S., v. 3-6 Uhr im Hotel Erzogroßherzog
L. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16.

Umtliche Bekanntmachungen
Der Oberbürgermeister

Ueber die Ausstellung von **Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhwaren**

wird in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung in den Tageszeitungen erfolgen. Vorher können solche Anträge nicht gestellt werden.

Oldenburg, den 28. August 1939.
 Der Oberbürgermeister, **Wirtschaftsamt.**

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern in der **Samstagzeitung**. Das erste Wort wird durch Reduktionsverordnungen, jedes Wort kostet 8 Pf., bei Stellen-ge suchen 4 Pfennige

Das Wort & Pfennige
 Kleinanzeigen der „Oldenb. Nachrichten“

Wörter mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet, Wortführungen, die den Sinn der Anzeige nicht enthalten, bleiben aus rechnung. Gründen vorbehalten. 9 a b a 11 nach Satz 1

Wohnungsmarkt

Möbliertes
 Zimmer frei, Blumenstraße 2.

Offene Stellen

Zuverlässige Hausgehilfin zum 1. Oktober für unseren Privatgebrauch gesucht. Nationales Degen, Hofstraße.

Hausgehilfin oder Stubenfrau für sofort gesucht. „Ammerländer Hof“.

Meisteres erfahrene Mädchen für Geschäft und Haushalt gesucht. Vorzuziehen zwischen 8 und 11 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags. Wildstraße 9.

Wer macht Fleckarbeit (Wäsche)? Angebote unter C 304 Oldenburger Nachrichten.

Stellengefuche

Suche leichte Beschäftigung als Boten oder leichte Innenarbeit. Angebote unter C 303 Oldenburger Nachrichten.

Wäsche und Kleidung

Herrenstoffe Damen-Mantelstoffe, Qualitätsware. Tuch-Sinrich, Achternstraße 10.

Landwirtschaft und Garten

Mähgras (1/2 Sektar) zu verkaufen oder gegen Dünger zu vertauschen. Sodenstraße 50.

Wir haben uns vermählt

Architekt **Karl Fischer**
Irmgard Fischer geb. Theophil

Oldenburg i. O., 28. August 1939
 z. Zt. Kastanienallee 8

Ihre Vermählung geben bekannt

Gerhard Elkmann
Marje Elkmann
 geb. Oetjen-Thien

Oldenburg i. O., am 29. August 1939
 Jahnstraße 12

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

L. Holscher und Frau

Oldenburg, Scheideweg 48

Oldenburg, den 28. August 1939.

Die Beerdigung meiner lieben Frau

Anna Wardenburg

findet statt am Mittwoch, den 30. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Friedhof in Donnerstörvee. Trauerandacht um 3 1/2 Uhr im Hause, **30b, Wardenburg.**

Statt Karten!

Oldenburg, Nadorst, den 27. August 1939.

Heute nachmittags um 16.15 Uhr verstarb mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Schlossermeister **Karl Claßen**
 im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Wwe. Friederike Claßen geb. Bödke
 und Verwandte.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 30. August 1939, morgens 9 Uhr vom Trauerhause, Lütichstraße 7. Anschließend Überführung nach Bremen. Andacht um 8.45 Uhr.
 Es wird gebeten, vom Beileidsbesuchen abzusehen.

Oldenburg, den 27. August 1939.

Heute mittags 2 Uhr nahm Gott der Herr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Oltmann
 geb. Grotelüsch

im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer **Fr. Oltmann**
Geinr. Oltmann und Frau **Anna geb. Wadde**
Dionisje Marie Oltmann
August Oltmann, Ulla
Willy Oltmann und Frau **Geinr. Theesfeld** und Frau **Emma geb. Oltmann**
Hilf Oltmann
Wera geb. Köpfer
 und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 30. August, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhof in Grodenhufen. Trauerandacht um 11 1/2 Uhr im Trauerhause.

Ministerrat in Burgos

Beschlüsse über den Neuaufbau in Spanien

Burgos, 27. August.
Der Ministerrat unter dem Vorsitz des Caudillo besprach zunächst die außenpolitische Lage. Anschließend wurden wichtige Beschlüsse über den Neuaufbau Spaniens gefasst. Zum Unterrichtsminister für Presse und Propaganda wurde der Altlangjährlige Arias ernannt, zum Direktor für Wohlfahrt und soziale Einrichtungen M. de Tena, zum Generaldirektor der Schönen Künste Contreras, zum Generaldirektor der Industrie Marcon, zum Generaldirektor für Handel und Steuer Pedro Solís, und zum Generaldirektor für Landwirtschaft Gullón.
Der Ministerrat nahm ferner verschiedene Schritte zur Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter an, u. a. über einen nach der Kinderzahl gestaffelten Lohn. Alle Maßnahmen, die während des Bürgerkrieges ihr Amt

verloren hätten, erhalten ihr Gehalt rückwirkend ausbezahlt. In allen Provinzen werden Leiter für Arbeitsvermittlung eingerichtet. Bei der Vermittlung müssen Frontkämpfer bevorzugt werden.
Die Madrider Presse begrüßt die Beschlüsse des Ministerrats, die sie als charakteristisch für das soziale Gesicht des neuen Spaniens bezeichnet. Die Ernennung Arias zum Unterrichtsminister für Presse und Propaganda findet ungeteilte Zustimmung. Arias war zuletzt Direktor der Madrider Zeitung „Arriba“ und gehört zu den ältesten Vorämpfern der Falangepresse. „ABC“ schreibt, die Beschlüsse des Ministerrats hätten gezeigt, daß die Regierung entschlossen sei, keine Zeit zu verlieren, und beschließen auch die Wichtigkeit des Volkswirtschafts, das der Caudillo unmittelbar seinen Einfluß auf die Regierungsarbeiten erhalten sollte.

Jugoslawiens neue Regierung

Dr. Matichet Vizepräsident — Außenpolitik nicht geändert

Belgrad, 27. August.
Sonnabendabend erfolgte hier die Berufsetzung der Liste der neuen Regierung Zvetkowitz, die durch den Eintritt von fünf Vertretern der bisherigen kroatischen Opposition, von zwei Vertretern der bisherigen oppositionellen serbischen Ultraliberalen und von einem Vertreter der serbischen Landwirtpartei erweitert wurde.
Das hervorragendste personelle Merkmal dieser Regierungsumbildung ist, daß der Kroatenführer Dr. Matichet selbst als Minister ohne Geschäftsbereich und als Vizepräsident der Regierung in sie eingetreten ist. Das Außenministerium bleibt auch in dieser neuen Regierung zvetkowitzisch in den bewährten Händen von Dr. Cincar-Marčović. In Regierungskreisen wird darauf

hingewiesen, diese Tatsache zeige auch rein äußerlich, daß der außenpolitische Kurs völlig unverändert bleibt.

Gleichzeitig mit der neuen Regierungskliste erfolgte die Veröffentlichung der zwitterigen zvetkowitzischen und Matichet vereinbarten und vom Prinzregenten gebilligten Abkommens über die Lösung der kroatischen Frage, das vor allem die Bildung einer neuen „Banatschaft Kroaten“ vorsieht, in der in der Hauptsache die beiden bisherigen Banatschaften Sava und Srijem zusammengefaßt werden, die durch einige Bezirke Serbien, Nord- und Westbosnien ergänzt werden. Damit sind in der Hauptsache alle von Kroaten bewohnten Gebiete in einer Verwaltungseinheit mit erweiterten Selbstverwaltungsbefugnissen zusammengefaßt.

Raubmörder hingerichtet

Berlin, 26. August.
Am 26. August 1939 ist der am 15. Mai 1914 geborene Ernst Anding aus Witten hingerichtet worden, der am 13. Juli 1939 durch das Sondergericht in Dortmund wegen Mordes in Tateinheit mit besonders schwerem Raub zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Anding, ein arbeitsloser Mensch, hat am 26. Juni 1939 in Witten (Mügg) den 79 Jahre alten Christian Bielefeld in seiner Wohnung ermordet und beraubt, um sich Geld für seinen leichfertigen Lebenswandel zu verschaffen.

Zwei Todesurteile vollstreckt

Berlin, 26. August.
Am 26. August 1939 wurden die am 6. 12. 1893 geborene Marie Watzel und der am 6. 12. 1890 geborene Winzger Kurt gefoltert hingerichtet, die vom Schwurgericht in Witten wegen Mordes wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden sind. Watzel hatte auf Mordtaten und unter Mitwirkung der Wratzel, mit der er eheliche Beziehungen unterhielt, deren Ehemann ermordet.

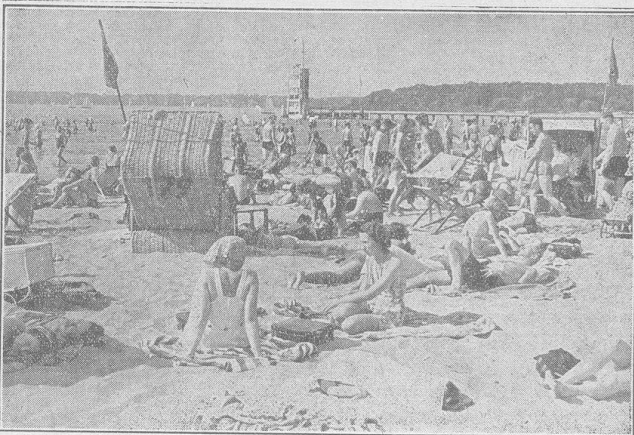
Das Verleib der SA

Berlin, 27. August.
Der Stabschef hat, wie die NSA meldet, anlässlich des Mordes an dem SA-Mann Kusch in Danzig an die SA-Brigade Danzig-Königsberg folgendes Telegramm gerichtet:
„Mit mir nimmt die gesamte SA für diesen Anteil am Tode des Mannes Kusch, der durch seine politische Mitarbeit dem Dienste für Führer und Großdeutschland gefallen ist. Ich bitte, den Angehörigen mein und der gesamten SA tiefgefühltes Beileid auszudrücken.“

Das ist Außenpolitik!

Madrid, 28. August.
Die Zeitung „Lezgar“ schreibt über die Außenpolitik des Führers folgendes:
„Wenige Staatsmänner der Weltgeschichte besitzen wie Adolf Hitler die Gabe der Intuition, wenige hatten eine so gigantische Aufgabe, ein einziges, festgefügtes Reich, von einem einzigen fähigsten Willen befehlet, nach einer Zeit des totalen Zusammenbruchs zu schaffen. Deutschlands Anspruch auf Lebensraum ist tiefste Notwendigkeit. Nur Frankreich und England, die dies nicht verstehen, sondern sich gegen alle berechtigten Ansprüche widersetzen, halten damit die ganze Welt in fähiger Spannung und Gefahr. Die Verantwortung, welche die Demokratie mit ihrem Starrsinn sich aufbürdet, ist ungeheuer, und kein Schatz an Einfühlungsvermögen ist auffindbar.“

Im Ausland Krisenpanik — in Deutschland Sonnagstreike



Während durch die Pressenpaganie im Ausland eine steigende Krisenpanik spürbar wird, verbrachte das deutsche Volk den letzten August-Sonntag in der köstlichen Weise. Diese Aufnahme vom Strandbad in Berlin-Wannsee zeigt, daß sich die vielen Tausende nicht abhalten ließen, in Sonne und Wasser zu baden. (Ebert-Bilderdienst-28)

Ein Landesverräter hingerichtet

Schwerstes Verbrechen am Vaterland geüht

Berlin, 29. August.
Der am 5. Juni 1939 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 29-jährige Friedrich Sperzel aus Frankfurt (Main) -Südost ist gestern hingerichtet worden.
Der Verurteilte hatte schon einmal aus nichtigem Anlaß seinem Vaterland den Rücken gekehrt und war in die französische Fremdenlegation eingetreten. Obwohl er nach seiner Rückkehr nach Deutschland einmündlich verwandt und befehrt und ihm das Verlassen des Reichsgebietes ausdrücklich untersagt worden war, begab er sich schon nach einem halben Jahr mit einem gefälschten Paß erneut nach Frank-

reich. In Frankreich wurde er festgenommen und dem Spionagedienst zugeführt. Als er dort vor die Wahl gestellt wurde entweder wieder in die Fremdenlegation einzutreten oder sich dem Nachkriegsdeutschland zu verpflichten, wenn er nicht wieder nach Deutschland abgeschoben werden wollte, erklärte er sich zur Spionage gegen sein eigenes Volk bereit. Er reiste mit einem gefälschten Paß zur Ausspähung einer Anlage der Landesverteidigung nach Deutschland. Als er nach Ausführung seines Auftrages die Grenze heimlich wieder überschreiten wollte, um seinem Auftraggeber Bericht zu erstatten, wurde er festgenommen.

Wespe verursacht Verkehrsunglück

London, 25. August
In der Grafschaft Suffex zwischen Findon und Worthing hat sich ein ebenso eigenartiger wie folgenschwerer Unfall ereignet. Eine Frau am Steuer wurde durch eine Wespe dermaßen irritiert, daß sie die Gewalt über den Wagen, in dem noch zwei Personen saßen, verlor. Während der Fahrerin und den Passagieren nichts widerfuhr, warf das plötzlich aus der Bahn geschleuderte Auto zwei alte Frauen, die 70-jährige Miss Kathie Whitworth und die 70-jährige Mrs. Annie Turner, zwei Schwägerinnen, zu Boden. Die alten Damen, die ihre Ferien in Findon verbrachten, wurden dermaßen verletzt, daß sie sofort starben. Der Wagen setzte überdies noch über einen kleinen Graben und wurde schließlich im freien Felde zum Stehen gebracht.

Erhebung der Sieger von Lannenberg



Anlässlich des 25. Jahrestages von Lannenberg wurden die Wippen der beiden Feldherren Hindenburg und Ludendorff in der Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses mit Kränzen geschmückt. (Ebert-Bilderdienst-28)

Polens letzte Angriffs Vorbereitungen

Von unserem nach Oberschlesien entsandten Sonderberichterstatter Dr. R. Hecht

Gleiwitz, 28. August.
Die Angriffs Vorbereitungen der Polen auf das westerschlesische Industriegebiet und die übrigen deutschen Grenzgebiete sind in ihr letztes Stadium getreten. Seit dieser Nacht führt die polnische Infanterie an der Grenze planmäßig kreisförmige Angriffsübungen aus, die für die benötigten deutschen Panzereinheiten, die deutschen Infanterie und die westerschlesischen Grenzgebiete durch die Polen gehen in großer Stärke und geschickt durch ihre zahlreichen schweren Maschinengewehre bis an die deutsche Reichsgrenze vor. Sie bewegen sich auch nicht mehr die geringste Wunde, die Läger und Unterfunkschichten ihrer Infanterie in der Nähe der Grenze zu tarnen. Sie rechnen mit Sicherheit, daß ihre Angriffsstruppen bereits weit drinnen im Reichsgebiet liegen, ehe deutsche Artillerie die Möglichkeit hat, die bisherigen polnischen Zielanlagen mit Artilleriefeuer zu bekämpfen.

Verbinden, sondern auch polnische Beamte und Grenzsoldaten bedrohen seit heute nacht die unmittelbare an der Grenze auf Reichsgebiet lebende Bevölkerung. Tausende von diesen Überlebenden fliehen auf den schwarzen Eilen des polnischen Aufständischenverbandes. Ihnen wurden heute vormittag und in der verflochtenen Nacht über die Reichsgrenze hinweg angezündet, daß sie die nächste Nacht dran seien.“ Die Polen machen also keinerlei Geheimnis aus ihren Herabfalschungen.

Die westerschlesische Grenzbevölkerung lebt in höchster und lähmender Gefahr. Die Leute wagen sich kaum mehr aus ihren Häusern, weil das polnische Militär unmittelbar an der Grenze auf osterschlesischen Gebiet unaufhörlich Schießübungen durchführt. Wie bereits mitgeteilt, haben die polnischen Grenztruppen, machen die polnischen Geschosse dabei durchaus nicht an der Staatsgrenze halt. Die Bewohner der westerschlesischen Grenzorte wie Anduze, Boremba, Hindenburg-Verdoss, Hindenburg-Verdoss, Delsbrück-Schädel und von zahlreichen Außenposten Deutschlands haben die Nacht bereits schlaflos, befehdet, auf ihren Betten liegend und fluchtbereit zugebracht. Freilich ist die Aussicht, sie zu retten, gering, denn die Polen haben ihre Truppen in Oberschlesien, da sie dort nicht nur sämtliche Vieche und auch die Kraftfahrzeuge beschlagnahmt haben, verhältnismäßig stark motorisiert und können schnell einrücken. Der Übergang der polnischen Gewalt an die Wehrmacht bescheidet unlagartha die auf das äußerste zugehörte, untragbare Lage, für die Polen allein die folgenschwerere Verantwortung zu tragen hat.

Drohende Inflation in Polen

Verzweifelte Versuche, die Währung zu halten

Berlin, 27. August.
Sonnabendabend hielt der Direktor des Kabinetts des polnischen Finanzministeriums eine Ansprache über die polnischen Sender, um bei der verhängnisvollen Bevölkerung das Vertrauen in die polnische Währung wieder zu heben. Der Finanzdirektor versuchte unter eigenartiger Begründung, die neuen Maßnahmen der Erhöhung von 20- und 50-Grochen-Stücken aus Eisen und des Druckes von 2-, 5- und 10-Grochen zu begründen. Man habe nicht, so führte er aus, um den überhöhten An-

forderungen der Wirtschaft zu genügen, den Notenumlauf vergrößert und brauche nun natürlich Kleingeld, um die Wäntoren einwechseln zu können. Dieses zusätzliche Kleingeld habe dieselbe Währung wie die Gesamt-emission, daß nach der eigenartigen Meinung des Finanzdirektors die großen Polen wieder zur Bank zurückkommen sollen. Die Bevölkerung denkt allerdings anders und dankt Silbergeld, da sie hofft, von dem geringen darin enthaltenen Prozentsatz an Silber wenigstens einen Bruchteil ihrer Ersparnisse retten zu können.

Geschütternde Flüchtlingsschicksale

An den Schweif eines Pferdes gebunden und dahingeschleift

Brinn, 27. August.
Die „Volldeutsche Zeitung“ bringt in einem längeren Eigenbericht erschütternde Darstellungen des Schicksals der völkischen Flüchtlinge, die sich nach Mähren-Östmark begeben haben. So mußte eine ganze deutsche Familie Hals über Kopf durch die Hintertür ihr Haus verlassen, das die Polen in Brand gesetzt hatten. Während der Frau mit den Kindern die Protectoratsgrenze bei Radwanitz erreichen konnte, fiel ihr Mann polnischen Grenzern in die Hände. Man setzte ihn unter Fußtritten, band ihn an den Schweif eines Pferdes und schleifte ihn im Galopp unter dem Hohngeflüster der polnischen Herden davon. Die Frau, die von der Grenze aus diesen empörenden Vorgang beobachtete, erlitt einen Nervenzusammenbruch und mußte ins Kran-

kenhaus gebracht werden. Ihre Kinder wurden in einem Flüchtlingsheim untergebracht. Nicht minder grauam als der berüchtigte Kattowitzer Wojewode Grazynski herricht der Vizepräsident vom Ostland, der frühere Kommandant von Mähren-Östmark, Malchomne. Deutsche und Tschechen wurden auf seine Initiative verpackt, je jagter es fahlgangen. Männer und andere Verbredmten wurden von ihm als Hilfspolizisten eingekleidet und mighandelten Fische und Tischehen. Ein tschechischer Flüchtling, dem es gelang, die großen Weiche der Seemannsitz zu durchqueren, trat vollkommen erschöpft an der Grenze ein und erzählte, daß er mit vielen anderen Tschechen zum Ausbruch der Versteckungsanlagen herangezogen worden ist. Wie er weiter berichtete, sind aus dem gesamten Ostgebiete die Zivilbevölkerung abgezogen, wobei sie auch die Älten mitnahmen.

Der tägliche Nachrichten-Sport

Sport Streiflichter

Chemänner oder Junggesellen Spielfächer?

Schon verschiedentlich ist im Fußball die Frage erhoben worden, ob Chemänner oder Junggesellen Spielfächer seien. Wie bei jeder Streitfrage, so stimmen auch hier die Meinungen nicht überein. So sagt man zum einen der Junggesellen, daß diese viel unbekümmerter in den Kampf gehen können, weil sie nicht mit Familienorgen belastet sind. Sie brauchen nicht an Frau und Kinder zu denken und haben daher mehr innere Schwungkraft, weil sie freier und unbekümmerter sind. Auf der anderen Seite führt man nicht ohne Recht ins Treffen, daß Chemänner in ihrer Lebensweise fester sind, daß sie ruhiger und klarer sind, und daher auch ihren Fußball-Pflichten verantwortungsvoller gegenüberstehen. So sind beispielsweise viele englische Fußballspieler verheiratet, die immer mit großen Leistungen aufwarten. Auf der anderen Seite gibt es unter den Berufsspielern viele Junggesellen, die große Spieler sind. Auch im deutschen Fußball sind viele erstklassige Spieler verheiratet. So sind beispielsweise Zephan und Kuzorra vom Deutschen Fußballmeister Schalke 04 schon seit einigen Jahren verheiratet. Auch die deutschen Nationalspieler Lehner, Jakob und Goldbrunner sind verheiratet. Es dürfte sich daher kaum die Streitfrage jemals entscheiden lassen, ob Chemänner und Junggesellen Spielfächer sind.

Neuer „Sport“ auf der Radrennbahn

In Holland hat man für Radrennbahnen jetzt einen neuen Sport „entdeckt“, der zwar Aussehen, aber doch nur mit Verwunderung verglichen werden kann. Motorsportwagen hinter dem Motorrad — mit dieser Publikums-Sensation hat man auf der Radrennbahn in Amsterdamm angeknüpft. Die Motorfahrer nehmen die Motorsportwagen in Schlepptau und rasen mit ihren „Anhängern“ über die Bahn. Die Wagenhaftigkeit solcher Unternehmungen liegt auf der Hand, doch befriedigt derartige Veranstaltungen offensichtlich das Sensationsbedürfnis der Massen. Der Versuch soll bei diesen Vorführungen sehr gut ausfallen. Mit Sport haben solche halbsportlichen Künste jedoch nichts zu tun, wie leicht einzusehen ist!

Zeitmäßig-Favorit trainiert mit Doppelweiblicher

Hil Wilson, der amerikanische Favorit im Zeitmäßig für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki, hat einen Trainingspartner, wie ihn nur wenige Athleten in der Welt jemals aufweisen können. Auf den Schwimmern trainiert Hil Wilson mit dem Doppelweiblicher Joe Louis, bei dem der Zeitmäßig-Favorit als Sekretär angestellt ist. Joe Louis pflegt in seinem Training regelmäßig eine Strecke von 8 Kilometern zu laufen, wobei ihm sein Sekretär Gesellschaft leistet. Für Hil Wilson ist dieses Training deshalb besonders bedeutungsvoll, weil er seine Leistung über 1500 Meter im Rahmen des Zeitmäßig noch verbessern will. Wenn der Amerikaner 1940 in Helsinki Olympiasieger im Zeitmäßig werden sollte, so wird er das auch dem gemeinsamen Training mit seinem Brotgeber und Hängegenossen Joe Louis mitzubezählen haben!

Erzieher im sportlichen Wettkampf

Dritter Kreisring des NSKK-Kreises Ammerland

In diesem Jahre trat sich die ammerländische Erzieherstaff für ihren Sporttag auf der idealen Höhenportplatzanlage in Westerbede. Das politische Geschehen der letzten Tage machte sich beim Auftreten der Wettkämpfer auch in den Reihen der Erzieherstaff hart bemerkbar, ist doch bereits eine große Zahl zum Desertieren erzwungen. Immerhin konnte der verantwortliche Wettkampfer, Hg. Hans Kübke, nach Westerbede, in Vertretung des ebenfalls einberufenen Kreisbeauftragten für körperliche Erziehung, Hg. Fehle, noch über hundert Erzieherinnen und Erzieher melden. Auch Kreisführer Hg. Fooker verweilte im Kreise seiner Kameraden. Auf dem grünen Rasen entwickelte sich dann bei bester Wetter ein reger Sportbetrieb. Die Wettkämpfe wurden wieder in vier Altersklassen ausgetragen, und zwar für die ersten drei Klassen: Lauf, Weitsprung, Kugelstoß, Schießen bzw. Schwimmen. Für die vierte Altersklasse gab es 300 Meter Dauerlauf, Kugelstoß, Weitsprung und Schießen. Da sich dem Marsch zum Schwimmbad allgemeine Nachlässigkeit bemerkbar war, daß um die Mittagzeit der Führer sprechen wurde, vielen Schreien und Schimpfen aus. Ein gemeinsames Mittagessen vereinte alle Teilnehmer im Gerdingschen Saale.

Der Nachmittag des Sporttages

wurde eingeleitet mit einem Gemeinschaftsessen (Zingtreis), das ganz auf den Geist der Zeit im Großdeutsches Volk Stillers eingeleitet war und zugleich einen wunderbaren Auftakt bildete zu der anschließenden Flaggenehung und der Anrede des Kreisleiters, Hg. Ernst Scherhölz. Dieser wies u. a. auf den Ernst der Zeit hin und gebot die warmherzigen Worten der Führer und Schwärmer im Hardebrängigen Osten, denen besonders in diesen Tagen die Herzen aller

Sportliche Gedenktage im September

Von den ersten Volksturnfesten in Deutschland bis zur Ersten Johannisfeier Flugwoche

Es verlohnt sich immer, einmal in der Chronik des modernen Sports zu blättern, denn hierbei kommt uns zum Bewußtsein, wie lang der Weg war, bis Sport und Leibesübungen die heutige Volkstümlichkeit erreichten konnten. Der Monat September bringt eine ganze Reihe von Gedenktagen, die Selbsten zu einem Rückblick bieten.

Im September 1804, also vor nunmehr 135 Jahren, führte der Priesdörfer Fabrikbesitzer Ansgar die ersten Volksturnfesten aus England nach Deutschland zu. Zunächst in und um die Gegend um Hamburg herum, und erst später in die übrigen Teile des Reiches. Erst der erfolgreiche Verlauf der internationalen Turnwoche in Baden-Walden hat bewirkt, daß auch in Deutschland erstmalig Turnfesten aufgezogen werden können.

Am 22. September sind nun schon 95 Jahre vergangen, seit in Deutschland die erste internationale Aderregatta durchgeführt wurde. Der Hamburger Ader-Club veranstaltete diese Regatta auf der Alster und hatte neben dem äußeren großen Erfolg der Regatta auch die Genehmigung, im Haupttreiben des Tages dem gefürchteten English Rowing Club aus England lebenden englischen Ruderern beizustehen, die erste Niederlage bereiten zu können. Der Sieg war damals eine ganz große Sensation!

Ein anderes historisches Ereignis besonderer Art hatte Hamburg vorwiegend Jahre später im September 1864 zu verzeichnen. Der Hamburger V. Zeigens, ein erfolgreicher Segler der damaligen Zeit, hatte sich eine amerikanische Segelboot lassen und das schiffartige, sehr schnelle Boot erregte auf der Elbe und Alster das größte Aufsehen in den Segelkreisen.

Die Radfahrer haben am 10. September Gelegenheit zu einem wichtigen Gedenktage. Am 10. September 1869 fand gelegentlich einer großen Industrie-Ausstellung in Allona das erste reguläre Radrennen in Deutschland statt. Damals wurden allerdings die Sockräder benutzt, die wir heute nur noch als Museumstücke kennen. Man sprach von fleißig Jahren auch noch nicht von Radrennen, sondern von „Velocipèd-Rettreiter“.

Am 16. September 1889 wurde in Karlsruhe ein internationaler Fußball-Club begründet,

der allerdings nur wenige Jahre bestand. Aber dieser Verein war der erste süddeutsche Fußballverein, und so folgt man vor fünfzig Jahren auch im Süden des Reiches den Bestrebungen in Berlin, Hamburg, Hannover und Bremen, den Fußballport einzuführen.

Welterstwert in der Chronik ist der 29. September 1894. An diesem Tage vor nunmehr 45 Jahren gastierte mit Frankfurt 1880 die erste deutsche Rugbymannschaft auf englischen Boden. Allerdings war für die Frankfurter nicht zu gewinnen und sie verloren gegen Blackheath London noch mit 0:29 Punkten.

Für die Wiener Fußballfreunde ist der 15. September 1894 ein bedeutungsvoller Tag, gab es doch an diesem das erste Fußballspiel der Donauländ. Die Mannschaften von Craxit und Vienna fanden sich gegenüber und Craxit gewann mit 4:0.

Wenn man heute die überragende Rolle des Kraftsports im Verkehr berücksichtigt, dann kann man kaum glauben, daß die Entwicklung erst verhältnismäßig wenige Jahrzehnte umfaßt. Aber das ist in der Tat der Fall. In Berlin fand vor 40 Jahren das erste Automobil-Taxi-Verkehrsgewerbe statt. Zur Unterbringung der ganzen Ausstellung genügte die Greizerstraße in der Karlsruher. Immerhin waren schon 120 Aussteller erschienen, darunter aus dem Auslande 13 französische, 4 belgische und 3 Schweizer Firmen. Aber ein besonderes Interesse hat die Ausstellung beim Publikum nicht gefunden.

Wie dem Automobil, erging es auch dem Motorflugzeug. Dieses ist in Deutschland überhaupt erst 30 Jahre bekannt. Am 26. September 1909 begann die erste bedeutende Flugveranstaltung in Deutschland mit der „Ersten Flugwoche in Johannisthal“, in dem südöstlich von Berlin gelegenen Vorort. Man betrat sich damals die Flugmaschinen allerdings nur als einen sportlichen Zeitvertreib, ohne daß man die wirtschaftliche Bedeutung voraussehen konnte. Daher sprach man vor 30 Jahren auch bei der Anfliegung der Flugwoche von einer „Konferenz im Fliegen der ersten Piloten der Welt“. Für die Öffentlichkeit waren die geübten Leistungen immerhin Sensationen allerersten Ranges.

Dreißig Jahre Motorflug in Deutschland

Die denkwürdigen August- und Septembertage 1909

In diesen Tagen begeht der deutsche Motorflugport ein Jubiläum, das durch die Entwicklung gerade in der jüngsten Zeit eine besondere Würdigung verdient. Es war in den ersten Augusttagen des Jahres 1909, als sich auf dem Gebiete der Luftfahrt für Berlin ganz außergewöhnliche Ereignisse abspielten, die eine große Sensation war der Flug des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff „LZ Zeppelin III“ von Friedriehshafen nach der Reichshauptstadt. Zum ersten Male erließen ein Luftschiff über dem Hauptmer Berlin, und dieser Flug am 20. August 1909 war zweifelsfrei die Krönung der unermüdbaren Arbeit des Grafen Zeppelin auf dem Gebiete der Luftschiffahrt.

Aber während die Berliner den Grafen beglückwünschten, spielte sich — von der Distanz her — ein weiteres Ereignis ab. Zur gleichen Zeit fand in Frankreich in der Nähe von Reims die erste große Flugwoche statt, bei der mit den neuartigen Flugoperatoren eine Glasleistung nach der anderen vollbracht wurde. Diese Flugapparate waren allerdings in Deutschland noch unbekannt. Man zweifelte sogar daran, daß es Menschen geben könne, die

in einem leichten, nur von einem Motor betriebenen Apparat fliegen würden. Zwar berichteten die Zeitungen eingehend von den Flugleistungen des Reims. Henri Farman war über drei Stunden geflogen und hatte dabei 150 Kilometer zurückgelegt, Victor Hanriot hatte eine Distanz von über 76 Kilometern erreicht und Farman mit 155 Meter einen neuen Höhenrekord für die „fagenhaften Aeroplane“ aufgestellt.

Auf Einladung interessierter Flugvorfreiter in Deutschland war der Amerikaner Orville Wright nach Berlin gekommen. Der Berliner war mit seinem Bruder Wilbur bereits wettbewerben, denn beide hatten die ersten erfolgreichen Flüge mit dem Motorflugzeug auszuführen können. Am Tage nach dem Gastspiel des „Zeppelin III“ in der Reichshauptstadt unter dem Namen Orville Wright den ersten Flugversuch auf dem Tempelhofer Felde. Allerdings — noch traute man der Sache nicht so recht und daher stieg der Amerikaner in früher Morgenstunden des 30. August erst verdeckt mit seinem Doppeldecker auf. So ging der erste Motorflug auf deutschem Boden unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich. Der Vorstoß schloß sich reißend, Wright flog in geringer Höhe eine Schleife und landete nach wenigen Minuten wieder.

Nunmehr wurde für den 2. September der erste öffentliche Flug angesetzt und tatsächlich trafen die Berliner in Massen zum Tempelhofer Felde, um Zeugen des sensationellen Ereignisses zu werden. Leider war es aber sehr frühzeitig geworden und Wright verzichtete auf einen Start. Enttäuscht mußten die Berliner wieder nach Hause gehen. Als dann für den 3. September der erste Flug angesetzt wurde, waren die Berliner doch wieder zur Stelle, und eine kaum übersehbare Menschenmenge umfingte das Berliner Warabefeld. Mit großer Spannung erwartete man den Aufstieg. Der große Flugstift kam, und als sich dann der auf einer Schiene gefahrte Doppeldecker vom Boden löste und ruhig und sicher wie ein riesiger Vogel in die Luft empor stieg, höher und höher steigend, da gab es eine grenzenlose Bewunderung der Menschenmassen. Für sie war dieser erste Motorflug ein wirkliches Wunder! Man ließ keinen Blick von dem Flugzeug, das dort in der Luft seine Bahn zog, aber durch die kurzen Segel und dann nach Minuten langsam und ruhig wieder zum Erdboden herunter kam. Aber dann, als der Doppeldecker gelandet war, da machte sich die grenzenlose Begeisterung der Zuschauer Luft. Die Aufrechter der Polizei wurden durchbrochen und Orville Wright konnte sich vor dem Jubel der Berliner nur durch die Flucht retten. Die Polizeibehörden hatten überhaupt größte Mühe, um den Flugapparat in Sicherheit zu bringen.

Das war die Geburtsstunde des Motorfluges in Deutschland. Dreißig Jahre sind inzwischen vergangen, und das Motorflugzeug hat sich zu einem nicht mehr wegzubedenkenden Hilfsmittel der Menschheit entwickelt. Die deutsche Luftfahrt hat an dem gewaltigen Aufschwung rechten Anteil. Der Welt der Luftfahrt hat Deutschland hat auch die stärkste Luftmasse der Welt und dort, wo zum ersten Male ein Motorflug auf deutschem Boden durchgeführt wurde, auf dem Tempelhofer Felde, entfiel der größte und modernste der Welt. In der Welt hat eine gigantische Entwicklung in nur drei Jahrzehnten!

Auch Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweden verchieden

In einem Telegramm bietet Dr. Ritter von Holt den Präsidenten des schwedischen Leichtathletik-Verbandes, Bo Einman, um eine Verchiebung des Leichtathletiklammers Deutschland-Schweden, die durch die einflussreichen Vertriebsmaßnahmen infolge der gegenwärtigen internationalen Lage geboten erscheint. Wegen eines neuen Termins wird nach Klärung der Lage sofort wieder verhandelt werden.

Alle Meisterschafts- und Dyper-tagspiele abgefast

Wie die Pressestelle des Reichsportführers mitteilt, sind bis auf weiteres alle Meisterschafts- und Dyper-tagspiele im Fußball, Handball, Hockey, Rugby usw. abgefast. Alle anderen Veranstaltungen können durchgeführt werden.

Davispolo-Endspiel Australien-USA

Australien führt 4:1 über Jugoslawien

In Gelsenkirchen (im Staate New York) wurde das Interzonalfinale zum Davispolo-Wettbewerb zwischen Australien und Jugoslawien beendet. Die Australier gewannen auch über beide letzten Einzel, so daß sie sich mit einem 4:1-Erfolg für die in der Zeit vom 2. bis 4. September in Wimbledon stattfindende herabsitzerberühmte gegen den Vizepräsidenten der USA qualifizierten. Nachdem Jugoslawien die jungen Jugoslawen Marie Leicht 6:2, 6:2 bezwungen hatte, verzichtete Jugoslawien auf die Anstrengung des letzten Einzel. Es kam zu einem Grundschiffkampf zwischen Duff und Stankovic, den der Australier mit 6:2, 6:3, 6:4 gewann.

Gebühren-Wettkämpfe in Stockholm

Deutschland siegt im Kampf der Nationen

In Anwesenheit des Prinzen Gustaf Adolf von Schweden wurden in Stockholm die Gebühren-Wettkämpfe ausgetragen, die einen erfolgreichen Verlauf nahmen; nicht weniger als zehn Wettkämpfe wurden abgefast und noch zwei deutsche Wettbewerber der Gebühren gaben Zeugnis von der guten körperlichen Durchbildung der Wettläufer. — Im Kampf der Nationen konnte Deutschland einen eindrucksvollen Sieg mit 286 Punkten vor Schweden mit 266 P. 3. Frankreich 130 P., 4. Finnland 117 P., 5. England 93 P., 6. Dänemark 87 P. davontragen. Dieser Erfolg der deutschen Mannschaft ist vor allem den Schwämmen zu verdanken, die davon allein 156 P. erzielten konnten. In der Leichtathletik war dagegen Schweden an erster Stelle mit 241 P., während die deutschen Vertreter nur 114 Punkte sammelten.

Leutnant Garbs Zweiter im Geländekitt

Unter Beteiligung von der Schweiz, Finnland, Schweden, Ungarn und Deutschland begann in Jungsöghed ein internationaler Hindernislauf in Modernen Hindernislauf. Der erste Tag brachte als Aufstakt den Geländekitt. Den Sieg erlangte der Schweizer Hauptmann Grundbacher. Leutnant Garbs belegte als bester Deutscher hinter ihm den zweiten Platz vor dem Schweizer Leutnant Mettig. Von den weiteren deutschen Teilnehmern erreichte Oskar Lemp den 6. Platz. Hr. von Schlotheim den 11. und Lt. Flecher den 17. Platz. In der Nationalwertung führt die Schweiz nach dem ersten Tag mit 14 Punkten vor Schweden mit 10, Deutschland mit 19, Finnland mit 35 und Ungarn mit 48 Punkten.

Nationalmannschaft vom Island gegen Bremer Auswähler

Bei dem Spiel Nationalmannschaft vom Island gegen Bremer Auswähler, das am Mittwoch in der Bremer Kampfbahn stattfand, werden die Isländer in der Befragung antworten, die für die Olympischen Spiele von 1940 in Helsinki vorgesehen ist.

Die Aufstellung der Bremer Mannschaft ist die folgende:

Stad: Gumbt Schröder
Kramer Stürmer Thibault
Geintigs Bogl, Dietrichs Kling Heidemann

Für den Fall, daß Änderungen notwendig werden sollen, sieben ausgezeichnete Nachwuchsspieler in Reserve.

Finnlands Auswand für Olympia 1940

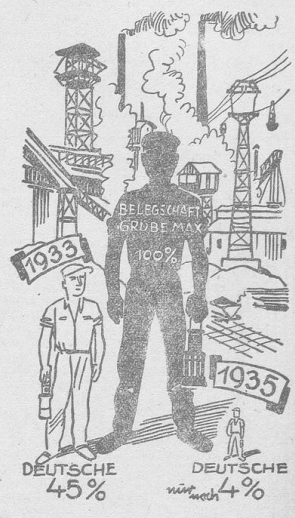
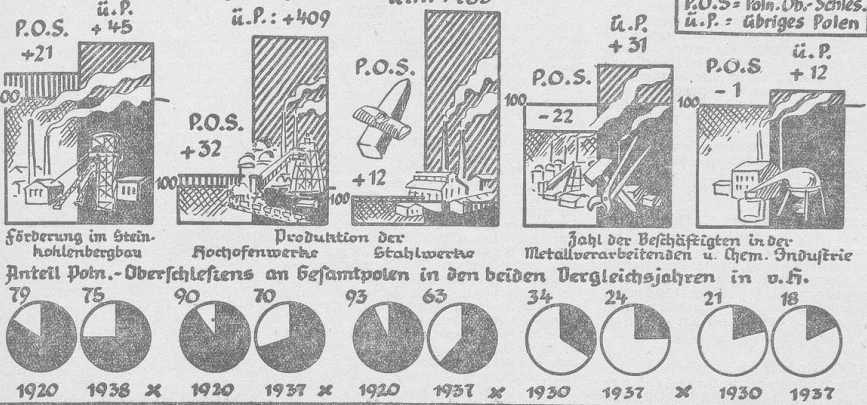
Aus Helsinki sind bereits man bemerkenswerten Zahlen über den bisherigen Einsatz Finnlands für die Olympischen Spiele 1940. Als im vergangenen Jahre Helsinki diese Spiele übernahm, garantierte der finnische Staat einen Beitrag von 190 Millionen Finnmark (etwa 95 Mill. RM). Von dieser Summe wurden bisher 100 Millionen zum Ausbau der Wettkampfbahnen, sowie den gesamten Sportapparat 160 Mill. Finnmark verausgabt. Außerdem hat die finnische Regierung einen weiteren Beitrag von 114 Millionen Finnmark bewilligt, die gleichfalls im Etat der Sportplätze und anderer zur Vorbereitung der Spiele im Entstehen begriffenen Bauten verausgabt sind. Schließlich steht dem Organisationskomitee ein besonderer Betrag von 10 Millionen Finnmark zur Verfügung der Handhabung der Organisation für die Olympischen Spiele im Wert von 254 Mill. Finnmark.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Oldenburger Nachrichten“

Der Wirtschaftstempel Polens gegen Deutschland und die deutsche Minderheit

Unterschiede i. d. industriellen Entwicklung poln.-Oberschlesiens u. des übrigen Polen in v. J.



Die 27. Deutsche Messe

Die wirtschaftspolitische Mission, die die Deutsche Messe Königsberg (We) als Mittlerin im zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehr und Warenkreislauf in ost- und nordeuropäischen Wirtschaftsraum zu erfüllen hat, wurde bei der sechsten beendeten vierjährigen 27. Deutschen Messe erneut eindrucksvoll herausgestellt. Trotz der in diesem Jahr bestehenden starken politischen Spannungen wurde sie ein großer Erfolg. Er drückt sich in der Zahl der Aussteller, der Einkäufer, der Besucher, der anwesenden Ausländer, der in- und ausländischen Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsvertreter, der ausländischen Ausstellungen und Aussteller sowie in den Geschäftsergebnissen und Umsätzen aus. Das Vertrauen der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes zu allen Maßnahmen seines Führers und der nationalsozialistischen Staatsführung fand in der diesjährigen Messe eine erneute Bestätigung. Aber auch das Ausland, das durch elf Staaten als Aussteller und durch weitere vier Staaten mit Wirtschaftsabteilungen sich aktiv an der Deutschen Messe beteiligte, bezeugte durch dieses liegende Interesse, daß die Ueberzeugung vom deutschen Friedenswillen trotz aller gegenteiligen Klagen sich in zunehmendem Maße bei allen von einem völkischen Lebenswillen befehlten Staaten durchsetzt.

Märkte

Allgemeiner Rückgang der Getreide- und Futtermittel- in nordwestdeutschen Großhandel. Nach den vorliegenden Marktergebnissen des Reichsgrainhandels eradiert sich im nordwestdeutschen Großhandel ein erneuter Preisrückgang, der auf die verhältnismäßig geringe Getreideernte zurückzuführen ist. Die im nordwestdeutschen Großhandel gezeigten Preise stellten sich in der Woche vom 18. bis 24. August je 1/2 Rg. Lebensmittel wie folgt: Getreide leicht 60 (63), mittel 60 (63), schwer 60 (63), Futtermittel leicht 61 (63), mittel 61 (63), schwer 58 (60).

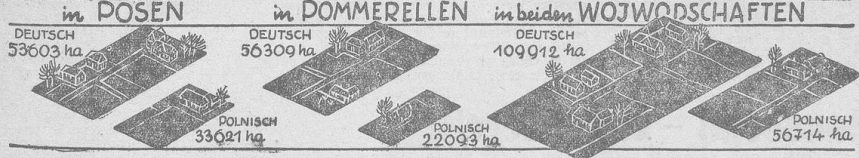
Was letzten nachtragende und frische Milch August 1939. Nach den vorliegenden Marktergebnissen wurden geschätzte in Wert-Größenverhältnisse bei reiner Milch bis 580 RM, in Wert-Größenverhältnisse bei reiner Milchverarbeitungen bei letzterer Milch bis 750 RM (Gesamtdurchschnittspreis 529 RM), in S m a b a d bei langem Markterlauf bis 600 RM, in Westweil bis 700 RM, in Dortmund bei mittelabiger Marktlage bis 630 RM, in Jungschaft bis 530 RM.

Die politischen Methoden, mit denen die Polen seit langem gegen Danzig und das Volkstum in den Deutschland geraubten Gebieten vorgehen, sind jedermann bekannt. Schon seit langem verfehlt kein Tag, an dem nicht Danzige in ihrem Leben bedroht werden oder sich politische Gefahren gefallen lassen müssen. Der Strom deutscher Flüchtlinge aus den entrisenen Gebieten beweist nur zu deutlich, wie es mit der Sicherheit derjenigen bestellt ist, die zum deutschen Volkstum gehören. Die Flüchtlinge verlassen ihre Heimat gewiß nicht ohne zwingenden Grund. Sie haben eine lange Periode schwerster Bedrückung bereits hinter sich und so lange unter polnischer Herrschaft angeschlossen, wie es nur möglich war.

eine vom gefunden Menschenverstand einfach unbegreifliche Grenzziehung, Ungehörigkeit ist es, daß man die Staatsgrenze mitten durch Industriebetriebe gezogen hat. Von 22 größtenteils bergbaulichen Unternehmungen wurden elf Betriebe durch die willkürliche Grenzziehung auseinandergerissen. Meist kam das größere Grubenfeld auf die polnische Seite, ebenso die Schächte, während ein kümmerlicher Rest bei Deutschland verblieb.

Diese katastrophale Entwicklung Polnisch-Oberschlesiens ist nicht in einer Minderleistung der dortigen Arbeiterschaft begründet. Es war lediglich die Folge der beschränkten Erderschließungsmaßnahmen in Polen gegenüber den vom deutschen Volkstum erfüllten geraubten Teilen Deutschlands. Die schlechteren Verdienstmöglichkeiten schraubten den Lebensstandard gewaltig herunter. Die Verbrauchszahlen des derzeitigen Deutschland entrisenen Westpolens liegen ganz gewaltig unter denen des Reiches.

ENTEIGNUNG DES BODENBESITZES 1926-1938



Zeichnungen: v. Zglinicki (2) und Lufshnat (Scherl-M.)

Das neue Abkommen mit Rußland

Weitere Einzelheiten des Vertrages

Amnehr werden Einzelheiten des am 19. August d. J. abgeschlossenen neuen Handels- und Kreditabkommens mit der Sowjetunion bekannt. Wie bereits gemeldet, sieht dies Abkommen zusätzliche Sowjetbestellungen im Wert von 200 Mill. RM an deutsche Firmen im Rahmen eines 200-Mill.-RM-Kreditbuchs vor. Im Abkommen ist festgelegt, daß Gegenstand der zusätzlichen Bestellungen, die von der Berliner Sowjetbotschaftsvertretung oder den sowjetrussischen Einfuhrorganisationen unter Mitwirkung der Sowjetbotschaftsvertretung vergeben werden, ausschließlich Lieferungen zu Konsumzwecken sein können, insbesondere Nahrungsmittel, Bekleidungsgegenstände, Apparaturen, Einrichtungen für die Erdölindustrie, Einrichtungen für die chemische Industrie, Erzeugnisse der elektrotechnischen Industrie, Schiffe, Fahrzeuge, Verkehrsmittel, Messinstrumente und Laboratoriumseinrichtungen. Es fallen ferner darunter Verträge über technische Hilfsleistungen und Inbetriebnahme von Anlagen, die gegebenenfalls in Verbindung mit Bestellungen auf Grund dieses Kreditabkommens vereinbart werden. Die Bestellungen im Rahmen des 200-Mill.-Kreditbuchs, bei denen der Wert der einzelnen Aufträge 50 000 Reichsmark nicht unterschreiten soll, werden im Laufe von zwei Jahren, gerechnet vom 19. August d. J., vergeben werden. Bis zum Ende des ersten Jahres nach Abschluß des Abkommens ist der Wert der Bestellungen mit 120 Mill. RM begrenzt. Die Bestimmungen werden auf Grund der Bestimmungen erteilt, die in dem vom Ausland-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft einerseits und der Berliner Sowjetbotschaftsvertretung andererseits am 20. März

1935 unterzeichneten Allgemeinen Lieferbedingungen, der Schiedsgerichtsvereinbarung und im Schlichterprotokoll niedergelegt sind. Wichtig ist ferner die Vereinbarung, daß die deutschen Lieferungen zum größten Teil auf deutschen Schiffen zu verfrachten sind, wenn diese zu Ratzen verfügbar sind, die nach der Frachtlage an den Frachtingebieten Deutschland-Sowjetunion üblich und normal sind. Verschiffungen der übrigen deutschen Lieferungen erfolgen auf Sowjetschiffen unter Verwendung deutscher Seefahrer.

Ferner regelt das Handels- und Kreditabkommen die Lieferung von Sowjetwaren an Werte von zusammen 150 Mill. RM. Ziele an Waren in den nächsten zwei Jahresabschnitten, also ab 19. August dieses Jahres, zu erfolgen, wobei es sich um Waren für die deutsche Industrie sowie für die Land- und Forstwirtschaft Deutschlands handelt. Diese sowjetrussische Einfuhr wird das laufende Geschäft vergrößern, da die von den deutschen Importeuren auf die bekannten Sonderkonten hinzuzurechnenden Beträge von sowjetrussischer Seite wie bisher nur zu Aufträgen und anderen Zwecken innerhalb Deutschlands verwendet werden können.

Schließlich regelt das Abkommen die deutschen Warenlieferungen an nach der Sowjetunion im Laufe des Jahres 1939. Aus dem Ergebnis der im Abkommen festgelegten Warenvereinbarung aus der Sowjetunion nach Deutschland werden von sowjetrussischer Seite in den nächsten zwei Jahresabschnitten im laufenden Barzahlungsgeschäft Bestellungen im Höhe von 120 Mill. RM in Deutschland erteilt. Für diese Bestellungen, die so nicht zum Kreditgeschäft gehören, kommen besonders in Be-

tracht: Rohstoffe, Halbfabrikate, Ersatzteile, chemische Erzeugnisse, Konsumwaren, Gegenstände des täglichen Bedarfs sowie auch Maschinen und Antriebsanlagen, und zwar vor allem solche, die im Rahmen des Kreditbuchs nicht gestellt werden können. Das laufende Geschäft wird durchgeführt nach den bekannten Grundregeln der deutsch-russischen Vereinbarung über den Handels- und Zahlungsverkehr vom 19. Dezember 1938.

Ist Neubauernsiedlung unzeitgemäß?

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

VAD. Es ist häufig einmal ernsthaft die Frage gestellt worden, ob durch die Landflucht und durch den Mangel an ländlichen Arbeitskräften nicht das Urteil über die Siedlungen zwischen dem Bauern und der Milchland, die Bauern auf dem Lande zu halten, warum nicht? Für neue Bauernsiedlungen? Bei einer derartigen Fragestellung müssen von vornherein drei Dinge richtiggestellt werden. Die ländliche Siedlung selbst nicht etwa unter der Landflucht, sie ist im Gegenteil eines der wichtigsten Mittel zu ihrer Bekämpfung. Was auch die Siedlungen neugebildeten Bauernhöfe aus Gründen, die wie weiter unten hingenommen wird, zurückzuführen sein, die Zahl der Siedlungsbevorzugten ist nach wie vor sehr groß. Die zahlreichen Anträge auf Erteilung des Neubauernsiedlers, der die Voraussetzung für die Zuteilung einer Neubauernsiedlung ist und durch den Wechselstand in den wichtigsten Verfahren der Siedlungsstellen wird, weisen auf die hier vorliegenden wirtschaftlichen Zusammenhänge hin. Unter den Aufstellungsbedingungen, die wie in jedem Beruf so auch im landwirtschaftlichen als Voraussetzung für eine wirtschaftliche Eingabe an dem Beruf vorhanden sein müssen, ist für den bäuerlichen Menschen die Aussicht, einmal auf eigen-

em Grund und Boden wirtschaften zu können, die wichtigste. Die über 20 000 seit 1933 angelegten Neubauern sind so, ohne daß sie es selber wissen, Propagandisten der Landwirtschaft. Wenn es nicht an Siedlungsbevorzugten nicht fehlt, dann bleibt die Frage offen, inwiefern tatsächlich im vergangenen Jahre nur etwa 1500 Stellen geschaffen wurden gegenüber 4000 im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932 und gegenüber fast 5000 in den Jahren 1933 und 1934. Es ist völlig abwegig, aus diesen Zahlen irgend etwas anderes herauszufinden als eine Tatsache, auf die Ministerpräsident Brüning bei der Einweihung des Neubauerndorfes Wittfeld schon hingewiesen hat. Es gibt Augenblicksaugenblicke, hinter denen die bäuerliche Siedlung zurückbleiben muß. Insbesondere ist dies die Verdrängung durch ihren erheblichen Landbesitz, der sich daraus ergebende Notwendigkeit der ausgedehnten Umsiedlung. Die dadurch im Tempo der Siedlung hervorgerufene Verlangsamung bedeutet keinerlei Änderung der grundsätzlichen Haltung gegenüber diesem so überaus wichtigen Teilgebiet der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Im Gegenteil, für einen verklärten

Husbäte — Heimschule mitten im Moor

Besuch in der größten Internatsschule des Deutschen Frauenwerks — Haus der Mütter und Bräute

Vor vielen Jahren zogen Menschen aus, um sich eine neue Heimat zu gewinnen. Der schwere Anfang im Moor schien ihnen nicht härter als die Mühsal der Städte. Aber das neue Leben erschloß sich ihnen nur unter tausend Mühen. Damals entstand als Gemeinshaftswert 17 Kilometer von Oldenburg im Edebecker Moor die Volkshochschule Husbäte unter der Leitung einer Frau. Der Segen, der von dieser Schule ausging, war groß, doch die Mittel blieben klein. Es lag voller Aufopferung von Menschen zusammengebracht wurden, die selbst nichts hatten. Es kam der Tag, an dem die Schulleiterin einsehen mußte, daß ihr Wert so nicht zu halten war.

Und es kam der Tag, an dem die Partei durch die Gaufranzösischleiterin von West-Gms die das Wirken dieser Schule und der begeisterten Frau mit höchster Anteilnahme verfolgte, den Entschluß faßte, diese Schule als Mütter- und Heimschule für Siedlerfrauen einzurichten.

Das war im Jahre 1934, und bald schon war die Schule im Gau West-Gms ein Bezirk für nationalsozialistische Frauenarbeit. Später bestimmte die Reichsfrauenführerin den Ausbau dieses von Anfang an von Frauen getragenen Werkes zur Reichsmütter- und Heimschule. Sah sie doch hier eine Möglichkeit, den von ihr stets vertretenen Gedanken zu verwirklichen, die Arbeit immer ganz nahe an die heranzutragen, die Hilfe und Rat am nötigsten brauchen.

Schöner und größer erlind Husbäte neu. Die Leitung blieb; die Aufgaben wuchsen aus der neuen Aufgabenstellung und wuchsen, weil der Nationalsozialismus diesem vernunftvollsten Lande — 104.000 Hektar Moor- und Seeboden wartet im Einsatz der Urbarmachung — seine volle Aufmerksamkeit zuwandte. Pionierarbeit leistete der Arbeitsdienst, Pionierarbeit leistet Husbäte.

Schon stehen zahlreiche neue Höfe mit ausreichendem Bodenbesitz. Kilometerweit fährt man von Oldenburg an den lauberen roten Heideböden vorbei, die Hof an Hof dem Hunte-Gms-Kanal folgen. Reichlich grünen bunte Bauerngärten liegt auch von dort herüber, wo die färgliche Landzunge einer vergangenen Zeit die Siedler nicht leben und nicht sterben ließ. Bei allen Sorgen, in allen Mühen aber rät Husbäte, die heute größte Internatsschule des Deutschen Frauenwerkes.

Zwei Eigenheiten sind es, die Husbäte über alle bisherigen Heimschulen des Deutschen Frauenwerkes hinausheben. Als einzige verbindet sie Heimmütter- und Heimschule. Als einzige gliedert sie einen landwirtschaftlichen Betrieb der Schule an. 16 Hektar gehören zu Husbäte. Zwei davon sind mit Gebäuden besetzt. Die übrigen 14 sollen die Versorgung der etwa 70 Menschen — 54 Lehrgangsteilnehmerinnen, neun Lehrkräften, der Siedler- und der Hausmutterfamilie — tragen. Die Bekanung des Bodens wird für das ganze Moorgebiet vorbildlich sein und der Ernährung der Moorbewohner, die heute Gemüse und Salat kaum kennen, neue Wege weisen. Die Einrichtung des Bauernhofes mit Mülterküchen, Düngehaus, Silo, Mistbeeten entspricht in allem dem Zweck des Hofes als Mülterwirtschaft zu dienen, an der die Mütter des Moors, die die Schule besuchen, lernen sollen. In einem anderen Mutterhaus wohnt der Hausmutter in einer in Verbindung mit dem Siedlungs- und Hausmutterhaus eingerichteten Stadtrandziedlung.

Der Schulkomplex selbst besteht aus vier Gebäuden, die sich u-förmig um einen großen Innenhof lagern, der zum Kanal geöffnet ist. Hier wohnen die Frauen des Moors vier

Wochen im „Haus der Mütter“ und erhalten Unterricht in dem gegenüberliegenden „kleinen Schulungsbaus“. Das Lehrkräftehaus zeigt in seinen vielen, verschieden eingerichteten Räumen die Möglichkeiten schöner und doch zweckvoller, schlichter und doch reicher Heimgestaltung. Hier wurden einfache und teuerliche Holzler verarbeitet, hier wurden deutsche Stoffe in immer neuen Formen und Mustern verwendet. Im Hauptbaus wohnen und lernen die Bräute, von denen es keinen Namen bestimmt: „Haus der Bräute“. Hier sind außer den Schlaf- und Waschräumen der jungen Mädel der große Festraum und die Schulungsräume untergebracht.

In diesen Häusern lohnt es, einmal in die Keller hinabzusehen. Acht Meter tief mußte der Boden ausgehachtet werden, um auf Grund zu kommen, und so bieten die Keller Raum genug. Sie enthalten die Vorratsräume, Waschtischen, Vließ- und Mangelräume und vor allem das für Husbäte charakteristische und für das ganze Moor einmalige und vorbildliche Heizungs- und Wassererwärmungssystem. Als Laie kann man sich kaum vorstellen, welche technischen Schwierigkeiten zu überwinden waren, um im lebenden Moor einen solchen Häuserkomplex zu erstellen und ihn mit allem Notwendigen zu versorgen. Die in Husbäte entwickelten Verfahren werden einmal für das ganze Moor von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Husbäte ist unabhängig von Regenwasser. Große Filteranlagen schaffen klares, keimfreies Trinkwasser. Husbätes Heizungs- und Wasserversorgungssystem wird nicht von alles zerfließenden Moorwasser angegriffen werden, die Wädung und Jotierung größte Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Eine kleine technische Sensation ist der Wirtschaftskomplex, der auf einer großen Betonplatte ruhend, sozusagen als Pfahlbau im Moor verankert ist. Und so stehen sich noch viele Einzelheiten berichten, die immer wieder nur belächeln, mit welcher großer Sorgfalt die Schule erbaut wurde, damit sie nicht nur alle technischen Erzeugnisse enthalten kann, sondern auch für die Menschen des Moors Hinweise für ihre eigenen Bauten zu geben vermag.

Morgens kurz nach sechs Uhr begeben sich diese Häuser. Der Tageslauf beginnt mit dem Frühstück, der die Mädel und Frauen auf der großen Gymnastikwiese hinter dem Hauptbaus findet. In schöner Abwechslung von Arbeit und Erholung werden sie dann in Kochen, Nähen, Waschen und Wädern, in Sänglings-, Gesundheits- und häuslicher Krankenpflege in Erziehungslehre, Heimgestaltung, Volks- und Brauchtum, im Gartenbau, Sport und Singen unterrichtet. Bei gutem Wetter waren Vorträge in den Ruhezeiten draußen auf die 27 Mütter und die 27 Bräute, die die Schule zu fassen vermag.

Im übrigen verläuft der Dienst für beide Gruppen getrennt. Auch die Unterrichtspläne sind verschieden, denn doch die Bräute sechs, die Mütter aber mit vier Wochen in Husbäte. Trotzdem bedeutet die Anwesenheit junger Mädchen aus allen Teilen Deutschlands, aus allen denkbaren Berufen und Kreisen für die Mütter des Moors, derenwegen diese Schule entstand unendlich viel. Die Schule, die ihnen in der gewohnten Umgebung errichtet wurde, bringt ihnen so Anregungen, die nicht nur von neuem Wissen, sondern auch von anderen Menschen zu kommen, pflegen. Den Bräuten aber erschließt sich in dieser Zeit Leben und Sand eines hartnäckigen Menschenschicks, der nicht zuletzt um des Schweiges willen, den dieser Boden gefloht hat, die weiten Ebenen mit dem hohen Himmel darüber über alles liebt.



Ein schöner Badeplatz für die Bräute ist der dicht vor der Schule vorbeigehende Küstkanal. Im Hintergrund die neue Schule



Sonnenblumen

Sie heben ihre leuchtenden Blüten dem Reich der großen Schwefel. Sonne entgegen, deren schöne Erdentochter sie sind. Ihre leuchtenden Scheiben sind von lichten Strahlenkränzen umgeben, und ihre hohe Stengel tragen die goldene Last so fest und würdig, wie Kinder ihre erste Laterne.

Aus einem winzigen Samenfort ist die große Pflanze im Laufe weniger Monate gewachsen. Staunend stehen wir Menschen oft vor diesen Schöpfungswundern, welches dann eines Tages in dem Erstleihen der großen Sonnenblüte seinen höchsten Ausdruck findet.

Dann wissen wir, daß die Zeit im hohen Reifen steht und daß alle Sonnenkraft nur diesen Reifen dient. (Bild: Hann Sträger)

Freier Bauer auf freiem Boden

Bierzig Jahre Spar- und Darlehnskasse Petersfehn

Die landwirtschaftliche Spar- und Darlehnskasse, oGmH, Petersfehn, beging die Feier ihres 40jährigen Bestehens. An Stelle des am rechtzeitigen Erscheinen verhinderten ersten Vorsitzenden des Vorstandes, Pa. Hillmeier, hieß der stellvertretende Vorsitzende, Pa. Meyer, die zahlreich erschienenen Genossen sowie Verbandsleiter Braun vom Verband Oldenburgischer Genossenschaften herzlich willkommen. Er verlas sodann das historische Wert besitzende Protokoll der Gründungsversammlung, das von Oberrevisor Argen Oldenburg angefertigt wurde, und bereits die Anzahl von 20 Genossen aufwies, die sich zu diesem Unternehmen zusammenschlossen.

Unter diesen 20 befand sich auch Johann Willers, der auf der Gründungsversammlung zum Vorstandsmittglied des Aufsichtsrates gewählt wurde und dies wichtige und verantwortungsvolle Amt heute noch ehrenamtlich bekleidet. In dankbarer Anerkennung dieser 40jährigen treuen Dienste wurde ihm im Namen des Vorstandes der Genossenschaft und des Vorstandes des Aufsichtsrates als äußeres Zeichen der Erkenntlichkeit eine schöne Aufschau mit eingraviertem Widmung als Ehrengabe überreicht. Ferner wurde ihm sowie dem Ge-

nossen Gerhard Mittwollen, der der Genossenschaft 36 Jahre lang angehört, eine Ehrenurkunde überreicht.

Verbandsleiter Braun überbrachte der Genossenschaft die Glückwünsche des Verbandes Oldenburgischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften und zugleich diejenigen der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank. Verbandsleiter Braun würdigte die segensreiche Tätigkeit der Spar- und Darlehnskasse Petersfehn in kurzen aber von herzlicher Anerkennung getragenen Worten. Es sei ihm eine Ehre, den beiden um die Petersfehner Genossenschaft so verdienten Männern, Willers und Mittwollen, namens des Verbandes der Oldenburgischen Genossenschaften für ihre langjährige Treue den Dank auszusprechen und ihnen die Mitgliedsnennungen mit Westzeugnis auszuhandigen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Genossenschaft die Kraft der beiden Jubilare noch lange erhalten bleibe zu Ruhm und Frommen des Genossenschaftswesens und der Petersfehner Dorfgemeinschaft.

Ein kameradschaftliches Beisammensein bildete den Abschluß der feierlichen Feier, der das Ehepaar Winter durch wunderbare Ausschmückung den würdigen Rahmen gegeben hatte.



Wiebe geht einmal durch den Magen. Darum werden Kuchen und — nicht zuletzt Baden — hier eifrig geübt

Bezugsscheinpflicht ab heute in Kraft

Bestandsaufnahme beim Einzelhandel

Gerechte Verteilung

HE Oldenburg, 29. August.

Heute tritt die Bezugscheinpflicht in Kraft. Jeder Volksgenosse weiß, daß er von heute ab auf einzelnen Gebieten der Ernährung und sonstiger Lebenshaltung etwas sparsamer mit den Gütern des täglichen Verbrauches umgehen hat, als es wohl hier und da gemeinhin der Fall gewesen ist. Wir sagen mit Absicht hier und da, denn die Versorgung des deutschen Volkes ist derzeit sichergestellt, daß die Maßnahmen der Verbrauchsregelung lediglich als Vorbeugungsmaßnahmen anzusehen sind, die sich gegen die etwaige Lage-Auffassung in dieser Beziehung richten. Schon gestern haben wir an dieser Stelle in Worten und Zahlen den Beweis dafür führen können, daß Deutschlands Reserven an Lebensmitteln des fundamentalen Gebrauches so groß und fast unerschöpflich sind, wie niemals zuvor in der Vergangenheit. Nur damit diese Reserven ihre kraftstärkende Macht behält und die Unzulänglichkeiten des Weltkrieges nie und nimmer diese Kraft jemals schwächen können, hat sich die Reichsregierung entschlossen, die vorübergehenden Maßnahmen zu treffen. Es ist klar, daß bei der Möglichkeit, mit der diese Erlasse die Defizitlücke überbrücken, zunächst mancherlei Unannehmlichkeiten in Bezug auf die richtige Anwendung der Bezugscheine zu Tage treten. An dieser Stelle werden wir laufend diesen Unannehmlichkeiten entgegenzutreten.

Zunächst sei nochmals darauf hingewiesen, daß für Brot, Weizen- und Roggenmehl, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst, Eier und Käse keine Bezugscheinpflicht besteht. Diese Güter können auch in Zukunft im freien Handel erlangt werden. Daran ändert auch die Tatsache vorerst nichts, daß auf den Verteilertarifen diese Güter angeführt sind. Die freien, wie die der Bezugscheinpflicht unterliegenden Güter und Lebensmittel kann jeder da kaufen, wo er will, allerdings muß das Geschäft innerhalb des Verwaltungsbezirkes des Wohnortes des Käufers liegen. Der Einzelhändler ist dabei verpflichtet, jedem Käufer die zutreffende Menge zu liefern. Wordinglich hat jeder Einzelhändler eine Bestandsaufnahme der der bezugscheinpflichtigen Waren zu machen. Auf Grund der bei ihm eingegangenen Bezugscheinabschnitte kann er dann jederzeit bei seinem Lieferanten eine Ergänzung der Vorräte vornehmen.

Sicherlich hat Deutschland einen Kohlebestand, der eine Zuteilung nicht notwendig macht. Wenn aber die Verteilung auch von Hausbrandstoffe vorgenommen wird, dann sicherlich deshalb, weil gerade bei der Hausbrandstoffe der Bedarf ganz springhaft einsetzen kann, wobei dann die Lage eintreten kann, daß die notwendige Menge für wichtige Zwecke gebrauchten Transportmittel nicht ausreichen, um den notwendigen Bedarf heranzuführen. Allein aus diesem Grunde müßte auch hier eine Verteilung vorgenommen werden. Durch die Bezugscheinpflicht ist somit der Bedarf eines jeden in gerechter Weise sichergestellt. Sind Sammelbestellungen vorhanden, so hat der Mieter seine Bezugscheine an den Hauswirt abzugeben. Der Bezug von Industrieteilen ist auch für das Kleingewerbe, wie Wätereien und Konditoreien, frei.

Sehr kraft erscheint zunächst die Zuteilung von Seife und Waschlutten. Wer seine Wäsche nicht zu Hause wäscht, sondern in eine Wäscherei bringt, hat dieser Anstalt dafür die notwendigen Waschlutten zur Verfügung zu stellen. Sonderregelungen betreffen den Bedarf von Krankenhausern und anderen öffentlichen Anstalten.

Die Liste der Spinnstoffe, für die Bezugscheine notwendig sind, finden unsere Leser an anderer Stelle dieser Ausgabe. Auch die Anordnung über den Verbrauch von Verdammern. Es dürfen also nur Sohlen neu aufgelegt werden, wenn die alte Sohle durchgelauten ist. Zu weniger rumpelnterem Zustande sind eine Ausbesserung durch Pfändarbeit genügen.

Auch die gleichmäßige Zuteilung von Kraftschiffen finden unsere Leser verzeichnet. Diese Zuteilung ist im Hinblick auf den notwendigen Verbrauch durch unsere Behörde nötig, trotzdem gerade auf diesem Gebiete sehr weitgehende Vorzüge getroffen ist und Deutschland auf dem Gebiete der synthetischen Kraftstoffe aller Welt voran einen gewaltigen Vorsprung hat. Aber die notwendigen Werkstoffe sollen auch hier noch nicht angegriffen werden, und somit wurde auch hier die gerechte Zuteilung in die Wege geleitet. Ab 1. September wird Treibstoff für Personenkraftwagen nur noch gegen einen besonderen Tankausweis geliefert werden können, wobei es gleich ist, wo der einzelne tankt. Diese Ausweise werden von den unteren Verwaltungsstellen ausgestellt, die gleichzeitig zu prüfen haben, ob die weitere Andienung des einzelnen Kraftwagens im Interesse der Allgemeinheit liegt. Für Vergünstigungen und Bequemlichkeitsfahrten wird allerdings in Zukunft kein Treibstoff mehr zu haben sein.

Für wichtige Betriebe der Wirtschaft, der Ernährung, der Forstwirtschaft, der Schiffahrt

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Bezugscheinpflicht mit dem gestrigen Tage in Kraft getreten ist. Die fraglichen Waren — wie bereits mehrfach bekanntgegeben wurde — dürfen also nur noch gegen Bezugscheine an Verbraucher abgegeben werden. Bezugscheine für Spinnstoffwaren und Schuh-

und des Verkehrs, für Ärzte, Behörden und Dienststellen werden selbstverständlich diese Tankausweise sofort ausgestellt werden können. Die Unterfertigungen der unteren Verwaltungstellen werden dann gleichzeitig prüfen, welche Höchstmengen an Ausweisen entnommen werden können. Diese Regelung trifft auch für den Kraftdieselmotorenbetrieb zu. Betriebe mit feststehenden Motoren erhalten Mineralölbezugscheine. Auch hier

waren werden von den unteren Verwaltungsstellen bzw. Gemeindebehörden auf Antrag ausgestellt. Es wird gebeten, von Anträgen bei den Behörden in den nächsten zwei Tagen abzusehen. Die Einzelhandelsgeschäfte haben sofort eine Bestandsaufnahme über sämtliche bezugscheinpflichtigen Waren zu machen.

müssen Anträge zur weiteren Zuteilung der unteren Verwaltungstellen eingereicht werden. Wer noch Vorräte besitzt, soll mit diesen Anträgen etwas warten, damit die Einträge unbedingt erledigt werden können.

Die Bezugscheinpflicht tritt für Personenkraftwagen und Motorräder mit dem 1. September, für Kraftkraftwagen mit dem 3. September in Kraft.

Auf Kartoffelabschnitte gibt es Zucker

Zu der von Montag ab eingeführten Bezugscheinpflicht für eine Reihe von Lebensmitteln sind folgende ergänzende Mitteilungen zu machen:

Die für den Bezug von Milchzucker, Mehl, Getreide oder Fetten bestimmten Abschnitte der Bezugscheine sind zum zweimaligen Empfang innerhalb einer Woche, die für den Bezug von Kaffee- oder Erbsenmehl, Nahrungsmitteln sowie Zucker und Marmelade bestimmten Abschnitte der Bezugscheine zum einmaligen Empfang. Der Abschnitt A 2 berechtigt zum einmaligen Empfang von Tee. Neben den für Zucker bekanntgegebenen Höchstmengen von 280 Gramm je Kopf und Woche und der Marmelade, statt 110 Gramm Marmelade auf 55 Gramm Zucker je Kopf und Woche zu beziehen, ist mit Rücksicht auf die Einnachweise von Obst auch die Möglichkeit gegeben, auf den Kartoffelabschnitten 1, 2 und 3 die Kartoffel an sich selbst bekanntlich nicht bezugscheinpflichtig) je 1/2 kg Zucker zu beziehen. Meis ist bezugscheinpflichtig und darf nur gegen den entsprechenden Abschnitt der Nähr-

mittel abgegeben werden. Fleisch oder Fleischwaren können gegen Abgabe der entsprechenden Abschnitte dreimal in der Woche bezogen werden. Der zum Bezug von Milch bestimmte Abschnitt berechtigt zum Empfang für eine Woche, wobei der Verzehrungsberichtigte die Lieferung einer entsprechenden Tagesmenge laufen während der ganzen Woche beantragen kann.

Es ist gestattet, die für Kinder unter sechs Jahren vorgegebene Zulassung von 0,5 Liter Milch und 0,3 Liter für werdende und stillende Mütter zu nächst auch ohne Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde zu liefern. Unabhängig davon wird jedoch bei der Gemeindebehörde der Antrag auf Gewährung der Zulassungen für Kinder und werdende und stillende Mütter gestellt und die erforderliche Bescheinigung nach Erhalt unverzüglich dem die Milch liefernden Händler ausgehändigt werden.

Selbstverfoger, die die bezugscheinpflichtigen Lebensmittel erzeugen, sind nicht berechtigt, Milchzucker, Mehl, Erbsenmehl,

Welche Spinnstoffe sind bezugscheinpflichtig?

Bezugscheinpflichtige Spinnstoffwaren

1. Gewebe und Gewirte, sowie Reste davon als Webwaren mit Ausnahme von unedigen Geweben (z. B. Gardinenstoffen, Stidereien, Posamentierwaren, Bändern und ähnliches).
2. Bettwäsche und sonstige Bettwaren aus Spinnstoff.
3. Haus-, Küchen- und andere Gebrauchstücher, sowie Taschentücher.
4. Leibwäsche und Unterkleidung jeder Art, sowie Strümpfe und Socken.
5. Arbeits- und Berufskleidung für Männer und Frauen.
6. Strickwaren für Männer, Frauen und Kinder (z. B. Anzüge, Mäntel, Kleider, Röcke, Blusen, Kostüme, Umhangtücher, Pullover, Strickjacketts, Westen, Trainingsanzüge).

Nur durchgelautene Sohlen erneuern

Die Lieferung von Leder an Schuhmacher

Nach einer im Reichsanzeiger vom 28. August veröffentlichten Anordnung 52 der Reichsstelle für Lederwirtschaft darf Leder an Schuhmacher und andere Werkstätten, die Schuhe ausbessern, monatlich nur in Höhe der nachstehend angegebenen Menge geliefert werden: Unterleder in Höhe von 50 Prozent, anderes Leder in Höhe von 100 Prozent der sich nach § 2 ergebenden Grundmenge. Die Lieferung größerer Mengen ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Reichsstelle für Lederwirtschaft, Berlin W 9, Potsdamer Straße 5, zulässig. Als Grundmenge im Sinne des § 1 Absatz 1 gilt je ein Zwölfteil der im Jahre 1935 gelieferten Mengen. Die Ermittlung der Grundmenge gemäß Absatz 1 hat für Unterleder und anderes Leder getrennt zu erfolgen. Die nach § 1 Lieferbaren Monatsmengen können, soweit sie in einem Monat nicht geliefert werden, in dem unmittelbaren darauffolgenden Monat nachgeliefert werden. Das verfügbare Leder soll von den Schuhmachern und anderen Werkstätten, die Schuhe ausbessern, bevorzugt zur Ausbesserung von orthopädischen Schuhwerk verwendet werden. Schuhmacher und andere Werkstätten, die Schuhe ausbessern, dürfen nur noch solche Sohlen erneuern, die in der Lauffläche durchgelauten sind, andere sind lediglich auszubessern. Diese Anordnung gilt nicht für Austauschverträge für Leder. Diese Anwendung tritt am 29. August in Kraft. Sie gilt auch in der Dänemark und im Reichsgau Südtienland.

Einführung von Tankausweistarten

Nach einer im Reichsanzeiger vom 28. August veröffentlichten Anordnung Nr. 25 der Reichsstelle für Mineralöle ist die Abgabe von Vergaser- und Dieseltreibstoffen zum Verbrauch im Zollland von dem § 2 genannten Termine ab nur noch an Inhaber von Tankausweistarten und Mineralölbesitzern des Reichs beantragt für Mineralöle zulässig. Die Erteilung von Tankausweistarten und Mineralölbezugscheinen ist vom 30. August ab bei den unteren Verwaltungsbehörden (Oberbürgermeistern und

Landräten) oder den von diesen eingerichteten Ausgabestellen zu beantragen. Hierbei ist die Notwendigkeit des Bedarfs zu begründen. Die Bestimmungen des § 1 gelten für die Abgabe zum Verbrauch in Personenkraftwagen — mit Ausnahme von Omnibussen und Personenkraftwagen mit Vierzylinder — und in Kraftfahrzeugen mit Wirkung vom 1. September, für alle übrigen Verbraucher mit Wirkung vom 3. September. Die Bestimmungen des § 1 gelten nicht für Kraftfahrzeuge der Wehrmacht, die laut Truppenausweis oder auf Grund eines anderen Ausweises einer Wehrmachtsdienststelle im Auftrag der Wehrmacht fahren. Die Bestimmungen des § 1 gelten ferner nicht für die unmittelbare Belieferung der Binnen-schiffahrt mit zollbegünstigtem Dieseltreibstoff. Die Reichs-

Aus schneiden!

Der neue Fahrplan für Oldenburg

Zur Zeit verkehren auf Bahnhof Oldenburg folgende Züge:

Ankunft		Abfahrt	
Zeit	Zug	Zeit	Zug
6.35	D Leer	6.53	D Bremen
6.45	D Wilhelmshaven	7.54	P Bremen
7.55	P Wilhelmshaven	7.57	P Brake
7.40	P Brake	8.02	P Wilhelmshaven
7.43	P Bremen	8.02	P Denabrid
13.50	P Weener	8.12	P Weener
14.07	P Wilhelmshaven	11.33	P Weener
14.20	D Dabrid	14.27	P Bremen
14.40	D Wilhelmshaven	14.51	D Leer
14.45	D Bremen	15.00	D Bremen
18.13	P Weener	15.01	D Wilhelmshaven
18.18	P Wilhelmshaven	15.10	P Denabrid
18.21	P Brake	18.33	P Bremen
19.07	P Bremen	19.18	P Brake
21.01	D Bremen	19.26	P Wilhelmshaven
21.33	P Denabrid	21.03	P Wilhelmshaven
22.53	P Bremen	23.08	D Bremen
23.54	D Bremen	23.09	P Wilhelmshaven

Öle und Fette, Fleisch oder Fleischwaren und Milch zu beziehen, soweit sie im Rahmen der festgesetzten Höchstmengen über entsprechende Vorräte verfügen. Als Selbstverfoger gelten der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, die Angehörigen seiner Wirtschaft, einschließlich seiner Ehefrau, ferner Naturbesitzer, insbesondere Rentierherde, und Personen, soweit sie Lebensmittel in Natur zu beziehen pflichtig, innerhalb acht Tagen die zum Bezug der bezugscheinpflichtigen Lebensmittel bestimmten Abschnitte ihrer zuzulassenden Gemeindebehörde zurückzugeben, soweit diese nicht bereits bei Ausmaß der Ausweistarten im Abschnitt abgetrennt hat.

Die den Verbrauchern zugewiesenen Ausweistarten berechtigen nur zum Bezug der bezugscheinpflichtigen Lebensmittel innerhalb des Bezirks der unteren Verwaltungsbehörde, in dem der Versorgungsberichtigte seinen Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt hat.

Reisende

Die Gemeindebehörden sind ermächtigt, auf Reisen befindliche Personen unter Berücksichtigung der Reisefähigkeit und der festgesetzten Höchstmengen, sowie Gasthäuser und Fremdenheimen für die Gesamtheit der bei ihnen untergebrachten Fremden Bescheinigungen, die zum Bezug der notwendigen Lebensmittel berechtigen, auszustellen. Die Angehörigen der Binnen-schiffahrt sind als Reisende zu betrachten.

Anstalten

Krankenhäuser, Seilanstalten, Erziehungsanstalten, Volkshausanstalten, Gefängnisse, Anstalten und ähnliche Einrichtungen können von der Gemeindebehörde einen Bescheinigungsschein für die Gesamtheit der während der letzten zwei Wochen regelmäßig von ihnen versorgten Personen zum Bezug von Lebensmitteln für die Dauer von zwei Wochen in Rahmen der festgesetzten Höchstmengen erhalten.

Die Gemeindebehörden sind weiterhin ermächtigt, an Gaststätten Bescheinigungen zum Bezug bestimmter Lebensmittel zur Vermeidung einer einfachen Wahlzeit täglich zu erteilen.

Die Verbraucher werden schließlich darauf hingewiesen, daß sie die Fette auf Grund der bisherigen Eintragung in die Rundenlisten zu ihren bisherigen Lieferanten zu beziehen haben.

Eltern! Laßt eure Kinder auf dem Lande!

Eine große Anzahl von Jungen und Mädchen seit Monaten den deutschen Vaterland durch ihre freiwilligen Dienstleistungen im Landdienst der Hitlerjugend. Es liegt nahe, daß manche Vater und manche Mutter ihrer Eltern die Tochter gegenwärtig in ihrer Heimat wissen möchte, und in überreifer Vorliebe Veranlassung zur Heimreise gibt.

Die Eltern, die sich mit derartigen absichtlichen Gedanken befassen, mögen, ehe sie an die Ausfuhr gehen, bedenken, daß die Hilfe ihrer Jungen und Mädchen die Ernährung der Kartoffel- und Mädeln im Lande sich bräunt auch die Bäuerin die Hilfe der Mädel, um die Rühre messen zu lassen, damit Milch und Butter in den vorgefertigten Mengen geliefert werden können.

Alle Eltern sollten ihre Söhne und Töchter veranlassen, auf dem Lande zu bleiben, um dort am Ehrenplatz mitzuwirken, Deutschlands Ernährung in jedem Falle sicherzustellen.

Stelle für Mineralöle kann im Reichsstelle weitere Ausnahmen von dieser Anordnung zu lassen. Auf Grund von einzelnen Anordnungen der Lebensmittelstellen für Mineralöle dürfen in Tankwagen und Zappeln zu haltende Mineralöle an Vergaser- und Dieseltreibstoffen aus dem Reichsgebiet nicht angegriffen werden. Diese Anordnung gilt auch in der Dänemark und im Reichsgau Südtienland.

Bezugscheinpflicht für Toiletteartikel

Es besteht Veranlassung, nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß heimische sogenannte Toiletteartikel jeder Art nur gegen Bezugscheine abzuweilen werden darf. Da diese Bezugscheine ebenfalls noch nicht zur Verfügung stehen, besteht zur Zeit für Toiletteartikel eine Verkaufs-

Aufbewahren!

Ministerial-Rechnungsdirektor a. D. Lübben

Einer der bekanntesten Beamten des Staatsministeriums, Rechnungsdirektor a. D. Ernst Lübben verstarb am Sonntag nach einer längeren Erkrankung. Der Verlorbene, der ein Alter von nahezu 66 Jahren erreichte, war zunächst im Dienste der Eisenbahndirektion tätig und trat dann in den Ruhestand des Staatsministeriums ein. Seit mehreren Jahrzehnten wirkte Lübben als Leiter des Personalbüros, das in den letzten Jahren die Bezeichnung des Personalbüros erhielt. In diesem Aufgabengebiet, das mit den wichtigsten Abteilungen des Staatsministeriums zählt, wirkte Lübben mit vorbildlicher Pflichtigkeit. Bei dieser Tätigkeit kamen ihm seine vielseitigen Kenntnisse und seine großen Erfahrungen auf dem Gebiete der behördlichen Tätigkeiten sehr zu statten. Mit Ernst Lübben ist ein Mann dahingegangen, der sich nicht nur bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern, sondern auch darüber hinaus in weiten Kreisen wegen seiner dienlichen Tätigkeit und seiner persönlichen Eigenschaften einer großen Wertschätzung erfreute. Ein ehrendes Angeben wird ihm deshalb gesichert bleiben!

auch im Nordseebad Danauß die Nachsaison begonnen. Im Gegenatz zu früheren ist sie in diesem Jahre außerordentlich gut.

Großrentnen.
Landwirtschaftliche Winterfuhle? Wie verläuft, wird mit dem geplanten Schulneubau auch die Einrichtung einer landwirtschaftlichen Winterfuhle in Erwägung gezogen. In jedem Winterhalbjahr luden aus dem hiesigen Gemeindebezirk sehr viele junge Bauernsöhne ihre allgemeinen und besonders fachlichen Kenntnisse zu erweitern. Die meisten besuchten dann die bauerliche Berufsschule in Oldenburg. Man würde es in diesen Kreisen sehr begrüßen, wenn hier am Werke eine Anstalt eingerichtet würde. Es könnten dann beide Wege und ein oft ergeblicher Zeitverlust erspart werden.

Bootholzberg.
Das Güterhaus auf der Niederbeutischen Gedenkhöhe auf dem Bootholzberg geht seiner Vollendung entgegen. Die Außenarbeiten sind bereits zum Abschluß gebracht und ein Teil der Malerarbeiten. Im inneren Ausbau wird mit Hochdruck gearbeitet, um das große und schöne Güterhaus, ein Fachwerkbau mit Reithaus, nach im Laufe des Oktober der Bestimmung übergeben zu können.

Chemische Teppich-Reinigung mit Dämpfung ist von ganz erstaunlicher Wirkung
Und jetzt im Sommer paßt es Ihnen am besten
HAYUNGS
Großwäscherei und Chemisch-Reinigung Bremen
Laden Oldenburg: Schillingstraße — Tackhaus
Ruf 8636

Hundsmühlen hat neue Schickstände

In freiwilliger Gemeinschaftsarbeit entstand ein Werk für die Gemeinschaft

Die Männer aus Hundsmühlen und Umgebung hatten Sonntag einen besonderen Festtag. Im freudigen Gemeinschaftsarbeit der Gliederungen und Verbände hatte man binnen sieben Wochen einen mehrstufigen Arbeitsfortschritt erzielt, der nun mit einem großen Eröffnungsfesten seiner Bestimmung übergeben wurde. Ein reiches Fest der Dorfgemeinschaft war damit verbunden. Es hatte nahezu die gesamte Einwohnerschaft und darüber hinaus viele Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung herangezogen und nahm einen harmonischen Verlauf.

Den ersten Schuß auf dem vierfachen Schickstand gab der Erbauer, Magistrat Witte, ab, der sich um die so schnelle Fertigstellung der Einrichtung wie überhaupt um das Zustandekommen der ganzen Anlage stützenswerten Verdienst erworben hat. In vielen freiwilligen

Arbeitsstunden haben die Männer der Gliederungen und Verbände an dem gemeinsamen Werk gearbeitet. Das Schiefen endete mit folgenden Gesamtangeboten:

1. Waischeide: Brand, Hundsmühlen, 35 Ringe; Rasmann, Hundsmühlen, 35; Gaus, Hundsmühlen, 34 Ringe; Zemann, 34; Brenner, Hundsmühlen, 34 Ringe, und 15 weitere Steger.
2. Gebläse: Rurek, 35 Ringe; Rasmann, 34; Das Wellenkreuz ist zweifelslos ein inter. Steger.
3. Welle: 1. 340 Ringe: 4, 2, 234; 63, 324; 2. 215; 4, 1, 304; 250, 264 Ringe.
4. Welle (Antriebsgruppe): 1. 215 Ringe, 88 Ringe (20); 2. 20 Ringe, 88 (4); 3. Welle, 82 (4); 4. Welle, 80 (20); 5. Welle, 79 (63); 6. Welle, 79 Ringe (24).

Rundgang durch die Heimat

Frieschenmoor. Die DDM-Gruppen von Frieschenmoor und Neisfahd begannen am Dienstag, dem 29. August, mit einem Rundgang in Richtung, die Ausübung erfolgt durch die zukünftige Warte im Hartmannschen Gasthaus zu Neisfahd.

Einwarden. Ein schulpflichtiger Junge fand in Einwarden einen größeren Geldbetrag und gab diesen sofort bei der Genarmee ab.

Waste. Der Mütterkulturskursus in Guldshaus am hiesigen Kindergarten begann am Montag in der Aula der Klippmayer Schule.

Nordereb. Wie die Kreisfische Nordens des Deutschen Roten Kreuzes mittels, ist der Rotekreuztag am Nordereb, der am 26. und 27. August stattfinden sollte, abgefallen und auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Die Kleingärtner tagten in Oldenburg

Erhöhte Aufmerksamkeit für die Kleingärten — Gute Fachberatung

Die Bezirksgruppe Oldenburg im Landes- und Niederlanden im Reichsbund Deutscher Kleingärtner EV veranstaltete Sonntag eine Tagung ihrer Vereinsführer, Bezirks- und Vereinsfachberater. Der Besuch der Veranstaltung war gut. Zunächst fanden unter Führung von Bezirksfachberater Holtermann Besichtigungen der Kolonien am Warfshof und an der Nordstraße statt. Weiter nahm man die Gärten von Poiermann und Samann in Augenschein. Gerterer hielt bei den einzelnen Kulturen kurze Vorträge, verbunden mit Hinweisen, was an den Kulturen richtig und was verfehlt gemacht worden sei, dabei auch die Frage der Düngung, Sortenwahl, Bewässerung und Schädlingsbekämpfung behandelnd. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Teilnehmer den interessanten und wertvollen Ausführungen. Die besichtigten Parzellen befanden sich durchweg in gutem Zustande. Allgemeine Anerkennung fand das Pflanzgut von Wender an der Nordstraße. Geradezu Bewunderung erregte der Hausgarten von Bezirksfachberater Poiermann mit seinem herrlichen Obst, besonders an den Spindelbäumen. Gaußwäpfführer Kippert begrüßte in der Nachmittagsstunde die Teilnehmer und wies auf den Ernst der Stunde hin. Eingehend legte er dar, was diese Stunde verlange. Dann

beygetreite er sich über die weiter auszubauende Fachberatung. Die Gewinnung weidlicher Fachberater, die auf die Frauen der Kleingärtner einwirken. Es sei getrieben, Lehrerin Fraulein von Seggern, selber langjährige Kleingärtnerin, als Bezirksfachberaterin zu gewinnen. Jetzt handle es sich darum, daß liberaler Vereinsfachberaterin gewonnen werden. Das sei Aufgabe der einzelnen Vereinsführer. Wichtig sei weiter die Bestellung von Pflanzenauswärtigen in den einzelnen Vereinen. Auch diese würden zu den Tagungen herangezogen werden. Von v. Seggern machte nun nähere Angaben über die Durchführung der Frauenfachberatung, die allgemeinen Anfangsanden. Aus den Reihen der Vereinsführer kam zum Ausdruck, daß es gelingen werde, liberaler Fachberaterinnen zu gewinnen.

Bezirksfachberater Holtermann brachte nun die Rede des Reichsarbeitsministers Sedde auf der Reichsbundtagung in Wien zur Kenntnis, in der dieser vorgelegt hatte, wie das Kleingärtnerwesen in Deutschland weiterentwickelt werden solle. Besonders Eindruck machten die Ausführungen des Reichsarbeitsministers, in denen er die Förderung an die Städte ansprach, unter allen Umständen Dauertolonien in Hinterwägenmäde zu schaffen,

und zwar in einem solchen Umfange, daß mindestens jede vierte deutsche Familie im Reich eines Kleingärtneren sei. Der Reichsarbeitsminister hat es nicht nach seinen Wünschen in Wien für geboten, daß Baugelände durch die Städte in etwas größerer Entfernung aufgeschlossen wird, damit auch im Kern der Städte Grünanlagen mit Kleingärten geschaffen werden können. Die dadurch entstehenden etwas höheren Kosten für Straßen und Leitungen hält er im Interesse der durch das Kleingärtnerwesen gesicherten Volksgesundheit durchaus für vertretbar. Dann wurden vom Bezirksfachberater prothobios, von ihm selber aufgenommenen farbige Lichtbilder aus hiesigen und Wiener Kleingärten gezeigt, die alles auf diesem Gebiet hier bisher gezeigt in den Schritten stellten. Stattdessen folgte den Darbietungen. — Gruppenführer Kippert beschloß die Tagung mit einem paderben Schlußwort.

Familien-Nachrichten

anderen Blättern entnommen:

Geboren:
D. Fischer und Frau Elisabeth geb. Fuß, Welfenmarsch 1, ein Sohn
Mar. Weber und Frau Ase geb. Fohelhoff, Emden, ein Sohn

Verlobte:
Johne Boris mit Bernhard Glend, Emden
Grete Buser mit Gassen Glenden, Rangelfeld/Blomberg
Anguile Schröder mit Alfred Seebüter, Altmeyer/Reeda
Sibbe Bauer mit Heinrich Anpber, Gausheide/Süde
Erudt Wäger mit Franz Wäger, Oldenburg/Westdorf
Grete Sörries mit Heinrich Eistenen, Welterhofs/Reeda/Schöbatten
Berita Lühendahl mit Erich Weyer, Rodden/Warthe
Sibbe Holmann mit Friedhelm Wiggers, Franfurt/Südeholsbaven

Bestattete:
Berita Schmitz und Frau Martha geb. Hasbagen, Reeda/Norden
Gerhard Wigel und Frau Erna geb. Lührs, Trier/Norden
Dr. med. dent. Wolf Knob und Frau Ingeborg geb. Heller, Welfenmarsch/Gutin
Rud. Willing und Frau Alma geb. Arop, Wilhelmshaven
Selig Schröder und Frau Irma geb. Buich, Rarel
Johannes Rühl und Frau Anneliese geb. Seimann, Wamböfel/Zimmerdorf
Martin Eimers und Frau Elisabeth geb. Wähler, Emden
Anton Hoffmann und Frau Edna geb. Deppen, Emden
Geheerd Schmeider und Frau Herta geb. Wamms, Oldenburg
Heinrich Hübler und Frau Martha geb. Wollten, Weterhosen
Johes Grotte und Frau Agnes geb. Doermann, Kaufhies/Weterhosen
Germann Heil und Frau Mia geb. Kempen, Oldenburg

Gestorben:
Friederite Strohoff geb. Meyer, Aurich, 64 Jahre
Friederite Martin geb. Müller, Rarel, 84 Jahre
Wolf Wiedrich, Rarel, 44 Jahre
Anna Hoffmann geb. Selmer, Wilhelmshaven, 44 Jahre
Gueneie Reimann geb. Schmidt, Wilhelmshaven, 36 Jahre
Wilhe. Reinhold Meyer geb. Eken, Norden, 82 Jahre
Almut Eberle geb. Riemeyer, Reimeyer, 82 Jahre
Gerhard Wülfing, Jader-Wülfing, 62 Jahre

Stark wie der Tod

Originalroman von Elise Wibel

11. Fortsetzung
„Nanu, was ist denn los? Du bist doch sonst für Geleie am Most zu haben. Na denn nicht. Wir bringen Sie ein ordentliches Fliedebis mit viel Zwiebeln, innen roh. Na damit.“
Der übermüdete Kellner verbeugte sich mit ernstem Gesicht.
„Freda, wenn du einmal Bedenksichthit von mir forderst über den Weg, den ich gehen mußte — und du wirst das tun —, so findest du mich immer bereit. Heute aber, heute laß mich nur wissen, daß ich nicht mehr allein umherlaufe in der Welt. Ich bin unabhängig froh darüber.“
„Sie hätte nichts in ihm war gerührt durch die Jahre, die zwischen dem Einst und dem Heute lagen.“
Ein Zurückfinden und ein neues Bestreben war da. Er ergab sich dem Genuß der Stunde, füllte sie mit seiner funkelnden Fritsche und rief sie mit.
„Güßlich darüber, von längst verloren geglaubten Schwärmungen erfüllt, sah sie in Michaels hageres Gesicht, in dem die Sonnenfächeln spielten.“
Er hielt ihren Blick fest und nickte ihr zu. Und das Besondere geschah — gleichzeitig erkannte sie es, alles war wie einst.
„Sie fragten nicht, wie sie diese dunklen heimtölichen Jahre ertragen. Sie wußten, irgend- was hätte man sich übergeholfen.“
„Sie riefen nicht alte Schmerzen nach und ließen ihre Toten ruhen. Aber sie fragten von Vergangenen, als sei es lebendige Gegenwart. Und konnten sich so die Gnade betterer Erinnerung an Dinge, die ihnen unweckerlicher Beifug waren.“
„Weißt du noch, wie es war, wenn Tante Ida pff?“
„Und schon kam Michaels übermühtes Lachen: „O Gott, ja. Einmal hörte ich im Garten, du hastest beschlossen, allein zur Stadt zu fahren. Freda! Tante Ida verwarrt es als Durchaus unpassend für eine junge Dame. Ich konnte dich noch rechtzeitig warnen.“
„Zu solchen Verbrechen war ich fähig? Ich denke, ich ließ es aber dann doch, auf dein Signal hin, nicht wahr?“
„Du liebst es, man lehnte sich gegen Tante Ida nicht auf. Wenn sie, die damals zu uns gehörten, uns jetzt sehen könnten.“
„Sie würden nichts begreifen von all dem, was geschieht. Sie würden es ablehnen und so den Weg zu allem verlieren, was jetzt unser Leben ist.“

nachdruck verboten!
„Ja, auch zu uns fänden sie vielleicht keine Brücke mehr. Denn wir müssen Wege gehen, die sie nie verstehen würden. Manchem, wenn ich im Ding ließe, stelle ich mir Tante Ida vor unter den Aufsehern. Glaubst du, daß sie zu pfeifen anfangen?“
Freda antwortete nicht gleich. Wöflich war kann ihr die Kehle zu brennen. Tante Ida war im Gefängnis von den Wöflichen erlöst worden, eine Stunde vor der Befreiung durch die deutschbaltischen Freiwilligen-Regimenter.
„Sie haben ihr Glas und trank in kurzen hastigen Schlucken. Nun ging es wieder.“
„Die Jungen haben es besser als wir. Weil sie es von Anfang an schwerer hatten.“
„Es kommt nicht darauf an. Nur auf den Willen zum Unabänderlichen, das ist es“, sagte Michael Perthien fest. „Und darauf, daß man weiß, man geht nicht allein“, fügte er leiser hinzu.
„Robin, Michael, wirst du gehen? Niemand hätte Fredas Stimme an, wieviel kaum erst halbgegriffene Angst in dieser einfachen Frage lag.“
„Ich habe einen Vertrag für Amerika unterschrieben, darin fahre ich. Wald schon. Aber ich komme wieder. Wenn sie Unfernen erst einmal hier wieder brauchen können werde ich mich zur Stelle melden“, sagte er wie selbstverständlich.
„Sie sah ihn mit großen übertraffenen Augen an: „Wirst du Michael. Du auch?“
„Und nun war es wieder wie damals am See von Schlobitten, Niemand war mehr da als sie beide.“
„Mein Leben, das war das Eigenste. Fleische und Geheimnis in einem Mann, besteht aus diesen Worten. Du weißt, Freda, es wird nicht umsonst sein. Wenn der Weg noch so weit ist, einmal werden auch wir Verlorenen wieder heimfinden. Dann will ich bereit sein.“
„Wie war alles mit einem Male vertraut, warm und von innen erhellt.“
Frau Braders Enttäuschung
Freda schaut auf. Drüben riefte Frau Brader mit lautem Krach den Stuhl zurück. Ihre Beherrschung war zu Ende.
„Wir wollen etwas Ausgefollenes trinken.“
„Der Gold-Bar, Herr Wessling. Hier ist es zum Ausmachen odc. Die Regentapelle dort spielt einen Schimmel, wie ihn keine Wöfliche Musikbände fertigbringen. Und Zeit gibt es heute dieser Sommerfeier.“
„Naar Milliarden Genußes kostet die Pötte von dieser Brausekemonade, die die Brader

Sekt nennen. Oder warte mal; man wird vergesslich in dieser Zeit. Das war vorgefien. Gekern hat der Dollar fünfshundert Milliarden überfchritten.“
„Herr Brader versank in tiefes Nachdenken. Hunderte Prozent Reingewinn hatte er in nicht ganz drei Wochen mit seinen Dollars gehabt. Wenn das so weiterginge... Vielleicht war schon jetzt wieder eine Kursänderung gemeldet worden. Er wurde nervös bei diesem Gedanken.“
„Kommen Sie mal her, mein Sohn. Aufsen Sie raich hier an. Aber Tempo“, sagte er dem übermüdeten Mann im weißen Smoking zu und zeigte dabei mit dem Zahnhocher auf eine Nummer in seinem Notizbuch. Der erschöpfte Oberkellner heragte seine Müdigkeit. Er hob nach der Telephonkassette, hemmte aber seinen Lauf, als er den Trommelwirbel vernahm, mit dem Herr Brader sein Weinglas bearbeitete. „Molla“, flüsterte er einem vorbeistehenden neuen Kollegen zu. „Der Herr wünscht echten Molla mit Sabne. Schieber erster Ordnung“, fügte er erklärend hinzu.
„Ob der Molla erschie, war die verlangte Telefonnummer da. Herr Brader fürzte zum Apparat.“
Seine Frau ließ sich resigniert in den Stuhl zurückfallen. Sie kannte das. Ge er nicht die Nachnotierungen der Börse erfahren und seinen Sabne-Molla getrunken hätte, ging er jetzt nicht weg von hier.
Frau Brader wandte sich Göy zu. Sie war in gefährlicher Stimmung.
„Mir scheint, wir haben uns hier jetzt genug gelangweilt. Nicht einmal Musik gibt es. Zu der Bar dort drüben vollführen die Schwarzgen einen tollen Zauber. Johnny vor allem. Johnny ist der Carophonspieler. Er hat Bewegungen, genau wie ein Kife. Beim Schlus jedes Schlagers laßt man sich kaputt hin. Ueberrausch! Wie werden uns dann wiedersehen, Freda. Ich glaube nicht, daß dein Mann mich in seinem Hause zu empfangen wünscht“, sagte Michael Perthien und sah mit merkwürdigem Ausdruck vorhin, wo Göy, den Gut in der Hand, vor dem Wagen der Braders stand und eine etwas fremdsprachige Unterfert entwarf.
„Gage, Freda, sind das... sind eure Freunde alle von dieser Art?“
„Bradere sind nicht unsere Freunde. Aber es ist wichtig und notwendig, daß man sich mit ihnen stellt“, sagte Freda, und ihre Stimme hatte einen eigenwilligen Klang. Michael Perthien sah auf sie herab, sein Gesicht nahm dabei einen gespannt nachdringenden Ausdruck an.
(Fortsetzung folgt)